

**Silberhöhe – Entwicklung einer
Großwohnsiedlung im innerstädtischen
Vergleich**

Andreas Schroth

Der Hallesche Graureiher 2006 – 2

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Forschungsberichte des Instituts für Soziologie

Emil-Abderhalden-Straße 7
D-06108 Halle (Saale)
Postanschrift: 06099 Halle (Saale)

Telefon: 0345 /5524251
Telefax: 0345 /5527150
e-mail: institut@soziologie.uni-halle.de

Druck: Druckerei der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ISSN 0945-7011

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	6
2	Zur historischen Entwicklung in der Silberhöhe, Neustadt und dem Paulusviertel.....	7
2.1	Zur historischen Entwicklung der Silberhöhe	7
2.2	Zur historischen Entwicklung von (Halle-) Neustadt	9
2.3	Zur historischen Entwicklung des Paulusviertels	10
3	Aktuelle Ausgangslage und gewerbliche Perspektiven	11
4	Infrastrukturausstattung einschließlich Bildung und Soziales, Bebauungs- und Wohnraumstruktur.....	14
5	Altersgruppen, Männer- und Frauenanteile, ethnische Gruppierungen und Bildungsabschlüsse	19
5.1	Altersgruppen	22
5.2	Männer- und Frauenanteile.....	29
5.3	Ethnische Gruppierungen.....	34
5.4	Bildungsabschlüsse.....	34
6	Sozialhilfequote und Arbeitslosendichte	37
6.1	Sozialhilfequote	37
6.2	Arbeitslosendichte	38
7	Entwicklung des Kriminalitätsaufkommens im Stadtteil	43
8	Spezifische Problembelastungen	47
9	Zusammenfassung	50
10	Literatur / Quellen:	53
	Veröffentlichte "Hallesche Graureiher" ab 2000, Stand: Februar 2006.....	54

Verzeichnis der Tabellen und Grafiken

Foto 1:	Zentraler Bereich der Silberhöhe.....	8
Foto 2:	Das Stadtzentrum von Neustadt	9
Foto 3:	Zentraler Bereich des Paulusviertels mit Pauluskirche.....	11
Grafik 1:	Rückgang der Betriebsstätten im Gewerbe und Rückgang der Wohnbevölkerung in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale) (Basis 1998=100%)	12
Grafik 2:	Anteile der Gewerbeanmeldungen an den Abmeldungen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	13
Grafik 3:	Gewerbean- und Abmeldungen im Stadtteil Silberhöhe.....	14
Tabelle 1:	Vereine und Verbände in der Silberhöhe	16
Tabelle 2:	Anzahl der Schulen nach Schulart	17
Tabelle 3:	Flächenanteil nach der Nutzungsart auf der Grundlage des Flächennutzungsplanes in ausgewählten Stadtteilen von Halle 2005.....	17
Tabelle 4:	Wohneinheiten in Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden mit Wohnraum nach Anzahl der Räume in ausgewählten Stadtteilen von Halle 1994 und 2002	19
Grafik 4:	Veränderungen der Bevölkerungszahlen in ausgewählten Stadtvierteln von Halle (Saale) (auf Basis von 1992=100%)	20
Grafik 5:	Veränderungen der Bevölkerungszahlen zum Vorjahr (=100%) in ausgewählten Stadtvierteln von Halle (Saale)	21
Grafik 6:	Anteile der Bevölkerung bis zu 17 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)	22
Grafik 7:	Anteile der Bevölkerung zwischen 18 bis zu 29 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	23
Grafik 8:	Anteile der Bevölkerung zwischen 30 bis zu 44 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	25
Grafik 9:	Anteile der Bevölkerung zwischen 45 bis zu 64 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	26
Grafik 10:	Anteile der Bevölkerung mit 65 und mehr Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	26
Grafik 11:	Bevölkerungszusammensetzung nach Altersgruppen in Halle insgesamt, Silberhöhe, Neustadt und Paulusviertel 1992 und 2004	27
Grafik 12:	Anteile der weiblichen Bevölkerung in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)	29

Grafik 13:	Anteile der weiblichen Bevölkerung bis zu 17 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	30
Grafik 14:	Anteile der weiblichen Bevölkerung zwischen 18 bis zu 29 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	31
Grafik 15:	Anteile der weiblichen Bevölkerung zwischen 30 bis zu 44 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	31
Grafik 16:	Anteile der weiblichen Bevölkerung zwischen 45 bis zu 64 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	32
Grafik 17:	Anteile der weiblichen Bevölkerung ab 65 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	33
Grafik 18:	Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	34
Grafik 19:	Anteil der Facharbeiter in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)	35
Grafik 20:	Anteil der Hochschulabsolventen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)	36
Grafik 21:	Anteil von HLU-Empfängern und Empfängern nach Asybewerberleistungsgesetz (AsyblG) innerhalb und außerhalb von Einrichtungen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)	37
Grafik 22:	Arbeitslosenquote: Anteile der Arbeitslosen an der Summe aus Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	38
Grafik 23:	Anteile der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	40
Grafik 24:	Anteile der Angestellten an den Arbeitslosen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	40
Grafik 25:	Anteile der Arbeiter an den Arbeitslosen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)	41
Grafik 26:	Anteile der Jüngeren unter 25 Jahren an den Arbeitslosen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale).....	42
Tabelle 5:	Bevölkerungsentwicklung im Revier Silberhöhe	44
Grafik 27:	Entwicklung ausgewählter Straftaten im Zeitverlauf für das Polizeirevier Silberhöhe in Relation zur Bevölkerungsentwicklung (je 10.000 EW).....	45
Grafik 28:	Entwicklung ausgewählter Straftaten im Zeitverlauf für den Tatort Halle in Relation zur Bevölkerungsentwicklung (je 10.000 EW)	46

1 Einleitung

In Vorbereitung des von der DFG geförderten Forschungsprojektes zum Thema „Öffentliche Gewalt im Stadtquartier“ soll an dieser Stelle eine Sozialstrukturanalyse des Forschungsfeldes Stadtteil Silberhöhe in der Stadt Halle (Saale) erfolgen.

Um die Ergebnisse in den regionalen Kontext besser einordnen und relativieren zu können, werden zum Vergleich zwei weitere Stadtteile von Halle und die Gesamtstadt Halle einbezogen. Dazu wurde mit Neustadt ein Stadtviertel mit sehr ähnlichen Merkmalen hinsichtlich der sozialen und baulich-räumlichen Struktur ausgewählt. Das Paulusviertel in Halle weicht bei diesen Merkmalen wiederum sehr stark von der Silberhöhe wie auch von Neustadt ab.

Auf die gleiche Weise wird im Rahmen der Gesamtstudie in den Untersuchungsgebieten Gallusviertel in Frankfurt a.M. und dem Stadtteil Marxloh in Duisburg vorgegangen. Zu einem späteren Zeitpunkt sind dann Vergleiche zwischen den Untersuchungsgebieten in Frankfurt, Duisburg und Halle (Saale) und ihrem jeweiligen regionalen Kontext möglich.

Zuerst soll sehr kurz auf die historische Entwicklung der jeweiligen Stadtviertel eingegangen werden. Danach folgt die eigentliche Sozialstrukturanalyse auf der Basis statistischer Daten der Stadt Halle sowie von Bürgerumfragen des Institutes für Soziologie mit einem maximalen Zeithorizont bis in das Jahr 1992 zurück. Dabei wird auf verschiedene Merkmale bei der Bevölkerung wie z.B. die Anzahl der Wohnbevölkerung, deren Altersverteilung aber auch räumlicher Merkmale wie die Bebauungs- und Wohnstruktur eingegangen. Danach sollen vergangene und aktuelle spezifischen Problembelastungen für das Untersuchungsgebiet Silberhöhe beschrieben werden. Dabei werden auch die Ergebnisse von Experten- und Bewohnerinterviews zur Silberhöhe berücksichtigt. Am Ende sollen mögliche Entwicklungsperspektiven für das Stadtviertel aufgezeigt werden.

2 Zur historischen Entwicklung in der Silberhöhe, Neustadt und dem Paulusviertel

2.1 Zur historischen Entwicklung der Silberhöhe

Die Silberhöhe wurde als Stadtteil Halles zwischen 1979 und 1989 in Plattenbauweise erbaut, wie es seinerzeit in der DDR üblich war. Vor dem Hintergrund steigender Engpässe bei der Versorgung mit Wohnraum in der DDR wurde auf einem Gebiet von ca. 200 Hektar Wohnraum für ca. 39.000 Menschen in ca. 15.000 Wohnungen geschaffen. Die Silberhöhe wurde damit zum am dichtesten bebauten Stadtteil von Halle (Saale) mit 185 Einwohnern pro Hektar im Jahr 1992. Außerdem bestand ein steigender Arbeitskräftebedarf für die benachbarten chemischen Kombinate BUNA und LEUNA. Für die zusätzlichen Mitarbeiter sollte bzw. musste Wohnraum in der Nähe der Arbeitsstätten geschaffen werden.

Die Bebauungsdichte wurde wegen erhöhten Wohnraumbedarfs zusätzlich gegenüber früheren Planungen vergrößert, indem „nachverdichtet“ wurde. So wurden statt 5 Etagen vermehrt 6 Etagen gebaut, der Anteil an Hochhäusern mit 11 Stockwerken wurde erhöht, und es wurden mehr Häuser errichtet als ursprünglich geplant wurde. Die Bevölkerungsstruktur in der Silberhöhe kann vor 1989 hinsichtlich ihrer sozialen Mischung im Bereich der Bildung und damit verbunden auch der beruflichen Qualifikation weder als heterogen noch als weitgehend homogen eingeschätzt werden. Auch hier gab es die für die Plattenbauviertel typische Mischung verschiedener Berufsgruppen vom Betriebsleiter bis zum Arbeiter, die nebeneinander wohnten. Die bevorzugte Vergabe von Wohnungen an junge Familien hatte jedoch zur Folge, dass ältere Bevölkerungsgruppen etwas unterrepräsentiert im Vergleich zur Gesamtbevölkerung waren. Die Erkenntnis, dass in solchen Wohnvierteln das Baualter das Bewohneralter bestimmt, lässt sich auch hier nachweisen. Da die Wohnungen vorrangig für Mitarbeiter der chemischen Werke BUNA und LEUNA vorgesehen waren, kann man davon ausgehen, dass ein größerer Anteil der Bevölkerung der sozialen Gruppe der Arbeiter zuzuordnen war und ist.

Ein Teil der Belegung des Stadtquartiers geht auch auf Sanierungs- bzw. Abrissmaßnahmen in der Innenstadt von Halle zurück, wodurch Bewohner von abzureißenden oder unbewohnbar gewordenen Altbauten eine Wohnung in Silberhöhe zugewiesen bekamen. Aufgrund der geringen Einkommensdifferenzierungen und der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt entwickelte sich ein hohes Maß an sozialer Durchmischung bis 1989. Mit den veränderten Rahmenbedingungen und neuen Wohnmöglichkeiten fand ab 1989 der Umkehrprozess, nämlich eine beginnende und bis heute anhaltende soziale Entmischung statt.

Foto 1: Zentraler Bereich der Silberhöhe



Quelle: www.silberblick-web.de (10.07.03)

Der Stadtteil Silberhöhe im Süden von Halle (Saale) ist in den Jahren nach 1989 tief greifenden Veränderungen unterworfen worden. Im Zuge der Transformationsprozesse in der ehemaligen DDR ab 1990 bewirkten veränderte Rahmenbedingungen vor allem auf dem Arbeitsmarkt und dem Wohnungsmarkt im Zusammenspiel mit den spezifischen Bevölkerungsstrukturen in diesem Wohnviertel einen rapiden Rückgang der Einwohnerzahl gekoppelt mit einem selektiven Wegzug (Segregation) bestimmter Bevölkerungsgruppen. Deren Folgen sollen nachfolgend näher untersucht werden. Dieser Entwicklung folgte ein steigender Leerstand bei den Wohnungen mit negativen Folgen für die Vermieter, in diesem Falle vorrangig Wohnungsgenossenschaften, und vereinzelt private Anbieter. Die Kaufkraft in diesem Viertel ging ebenfalls zurück, und so ist auch im Einzelhandel und im

Dienstleistungssektor ein Rückgang zu beobachten. Innerhalb einer schrumpfenden Gesamtstadt haben wir es hier mit einem noch stärker schrumpfenden Stadtviertel zu tun.

2.2 Zur historischen Entwicklung von (Halle-) Neustadt

Der Stadtteil Neustadt war bis 1990 eine eigenständige Stadt mit dem Namen Halle-Neustadt westlich von Halle mit ausschließlich in Plattenbauweise errichteter Wohnbebauung. Zu Zeiten der DDR war es die größte eigenständige Stadt, die nur in Plattenbauweise errichtet wurde und die damit zur damaligen Zeit einen gewissen „Vorbildcharakter“ für den sozialistischen Städtebau hatte.

Neustadt wurde ab 1964 etappenweise errichtet und wegen steigenden Wohnungsbedarfes immer wieder erweitert und gliedert sich in 8 so genannte Wohnkomplexe und einen "Stadtteil". Das Baugeschehen dauerte bis in die 80er Jahre an. Mit dem Stadtteil "Südpark" wurde die Bauphase beendet. Aufgrund seines Alters, seiner Größe und seines Status als ehemals eigenständige Stadt war Neustadt jedoch infrastrukturell und bei der Wohnumfeldgestaltung („Durchgrünung“) im Vergleich zur Silberhöhe etwas besser ausgestattet, die schon immer „nur“ ein Stadtteil von Halle war. Inzwischen sind die Probleme des *Stadtteils* Neustadt denen der Silberhöhe sehr ähnlich. Ein Bevölkerungsrückgang gekoppelt mit beginnender sozialer Entmischung ist auch hier beobachtbar, allerdings nicht so intensiv wie auf der Silberhöhe.

Foto 2: Das Stadtzentrum von Neustadt



2.3 Zur historischen Entwicklung des Paulusviertels

Das Paulusviertel ist ein zwischen 1850 und 1910 erbauter Stadtteil nordöstlich der Innenstadt von Halle mit fast ausschließlich gründerzeitlicher 4 bis 6-gechossiger Bebauung. Der Bau dieses Viertels ging auf den steigenden Wohnbedarf in der Stadt Halle zum damaligen Zeitpunkt zurück. Die Bausubstanz von Halle wurde im 2. Weltkrieg nur wenig zerstört. Auch das Paulusviertel blieb von den Kriegsfolgen verschont. Da in der DDR in den Erhalt der Altbausubstanz wenig oder nicht investiert wurde, war auch dieses Gründerzeitviertel dem allmählichen Verfall überlassen. Unter den Bewohnern des Stadtteiles waren bis Anfang der 90er Jahre ältere Menschen im Vergleich zu den Neubauvierteln sowie Studenten im Vergleich zur Gesamtstadt überrepräsentiert. Eine wichtige Ursache dafür war die Vergabepolitik von Neubauwohnungen in den Plattenbauvierteln der DDR, bei der junge Familien bevorzugt eine Wohnung erhielten. Die Wohnsituation in den unsanierten Häusern war weniger „luxuriös“ im Vergleich zu den Neubauwohnungen. Diese hatten Zentralheizung, hier aber musste man die Kohlen aus dem Keller in die Öfen der Wohnungen tragen. Die Toiletten waren nicht selten noch am Treppenaufgang auf halber Treppe installiert, befanden sich also nicht im Wohnbereich wie in den Neubauwohnungen. Nötige Reparaturen in den Wohnungen scheiterten meist am Materialmangel. Die Fenster waren weniger dicht als in den Neubauwohnungen. Das Wohnen war hier, unter funktionalen Gesichtspunkten betrachtet, weniger attraktiv als in einer Plattenbauwohnung.

Die Vorteile waren im Bereich der eher großen und individuellen, abwechslungsreichen Wohnungsgrundrisse zu sehen. Die historische Bausubstanz mit ihren Stuckdecken, Holz- und Parkettböden oder historischen Türen und Fenstern stellt ebenfalls ein „ästhetischen Vorteil“ dar, den die industriell gefertigten Wohnungen der Neubauviertel nicht vorweisen konnten.

Dieser Stadtteil hat nach 1990 unter dem Einfluss gesamtgesellschaftlicher Veränderungen eine völlig neue Entwicklung genommen. Die Möglichkeiten zur Sanierung der Bausubstanz waren nach 1989 gegeben und wurden genutzt. Inzwischen ist die Mehrzahl der Gründerzeithäuser vollständig saniert. Die sanierte Altbausubstanz ist als Wohnstandort in Innenstadtnähe sehr beliebt. Das allgemeine Überangebot an Wohnraum wirkt sich günstig auf die Mietpreise aus. Das Viertel hat

ein Bevölkerungswachstum vorzuweisen, welches sich jedoch selektiv auf bestimmte Bevölkerungsschichten konzentriert.

Wie sich später noch zeigen wird, geschah diese Entwicklung möglicherweise „auf Kosten“ anderer Viertel wie z.B. der Silberhöhe oder Neustadt.

Foto 3: Zentraler Bereich des Paulusviertels mit Pauluskirche



Quelle: www.mz-web.de (10.07.03)

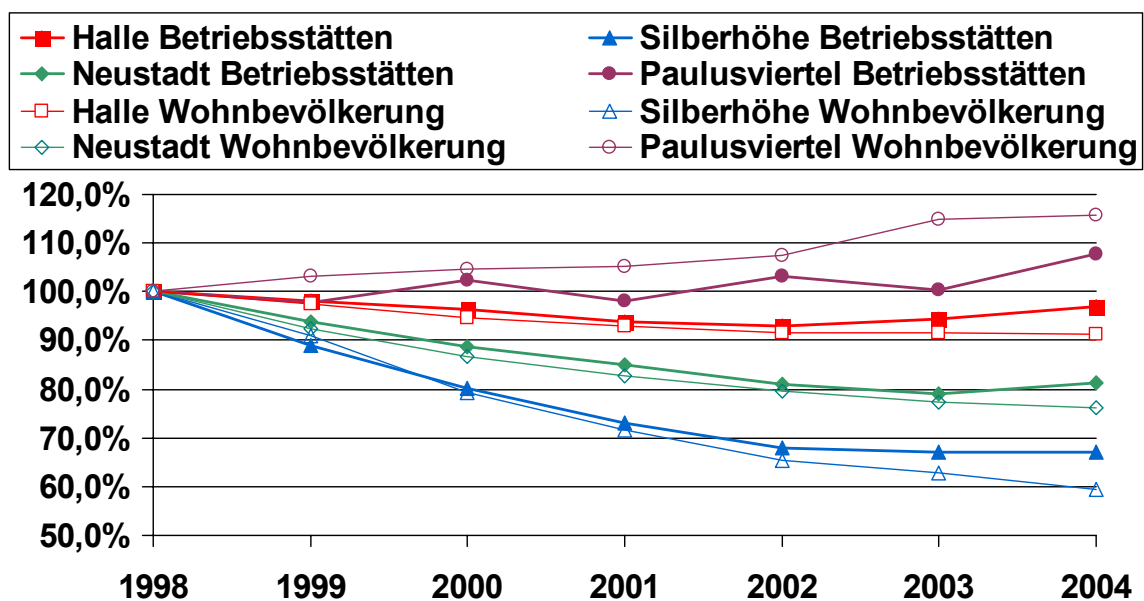
3 Aktuelle Ausgangslage und gewerbliche Perspektiven

Wie in der Einleitung schon angedeutet wurde, befindet sich die Silberhöhe noch immer im Prozess großer struktureller Veränderungen. Im Vordergrund steht dabei der akute Bevölkerungsrückgang, der in verschiedenen Bereichen, wie z.B. dem hohen Wohnungsleerstand, gravierende Folgen hat. Der Bevölkerungsrückgang betrifft jedoch nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen, mit dem Resultat, dass sich die Bevölkerungszusammensetzung hinsichtlich des Alters, der Bildungs- und Berufsabschlüsse oder der Anbindung an den Arbeitsmarkt verändert. Hierauf soll jedoch nachfolgend in speziellen Abschnitten näher eingegangen werden.

Der starke Bevölkerungsrückgang bleibt nicht ohne Folgen für die Anzahl der Gewerbetreibenden vor Ort. Allein im Zeitraum von 1998 bis 2004 (vorher liegen keine Zahlen vor) sank die Zahl der Betriebsstätten bei den Gewerbetreibenden in der Silberhöhe von 717 um 32,8% auf 482. Im gesamten Stadtgebiet betrug der Rückgang in diesem Zeitraum 3,0%. In Neustadt fällt der Rückgang wieder stärker aus mit 18,8%. Im Paulusviertel konnte eine Zunahme von 7,8% beobachtet werden.

Betrachtet man die Veränderungen in Relation zur Veränderung der Bevölkerungszahl, so fällt die relativ starke Kopplung beider Entwicklungen auf. Im gleichen Zeitraum ging die Bevölkerungszahl in der Silberhöhe um 41,7% zurück. In der Gesamtstadt (-8,8%), Neustadt (-23,8%) und dem Paulusviertel (+15,6%) sind die Änderungen bei der Bevölkerungszahl ebenfalls nahe an denen der Betriebsstätten. Die folgende Grafik 1 soll diesen Zusammenhang veranschaulichen. Allerdings scheinen sich die Entwicklungen von Einwohnerzahl und der Anzahl der Betriebsstätten in den vergangenen drei Jahren etwas zu entkoppeln. In Silberhöhe blieb in den letzten drei Jahren die Anzahl der Betriebsstätten relativ konstant, obwohl die Einwohnerzahl weiter rückläufig war.

Grafik 1: Rückgang der Betriebsstätten im Gewerbe und Rückgang der Wohnbevölkerung in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale) (Basis 1998=100%)



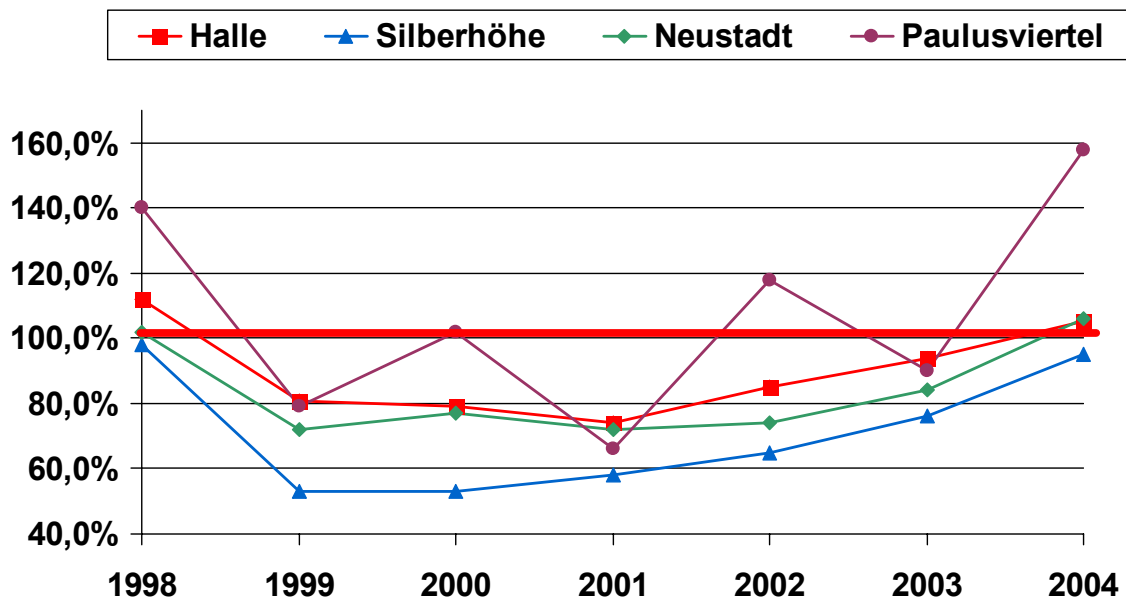
Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

In Neustadt und der Gesamtstadt stieg die Anzahl der Betriebsstätten trotz sinkender Bevölkerungszahlen etwas, und im Paulusviertel hinkt die Entwicklung der Betriebsstätten sogar dem Bewohnerzuwachs hinterher.

Der Rückgang der Gewerbetreibenden resultiert aus einem Überhang der Gewerbeabmeldungen in Relation zu den Gewerbeanmeldungen. Die folgende Grafik 2 zeigt dieses Verhältnis. Eine Tendenz zur Abschwächung der negativen Relation von Anmeldungen zu Abmeldungen in der Silberhöhe wird zwischen 2000

und 2004 deutlich. Trotzdem bleibt das Verhältnis in der Silberhöhe am schlechtesten im Vergleich zu den anderen Stadtvierteln bzw. der Gesamtstadt.

Grafik 2: Anteile der Gewerbeanmeldungen an den Abmeldungen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)

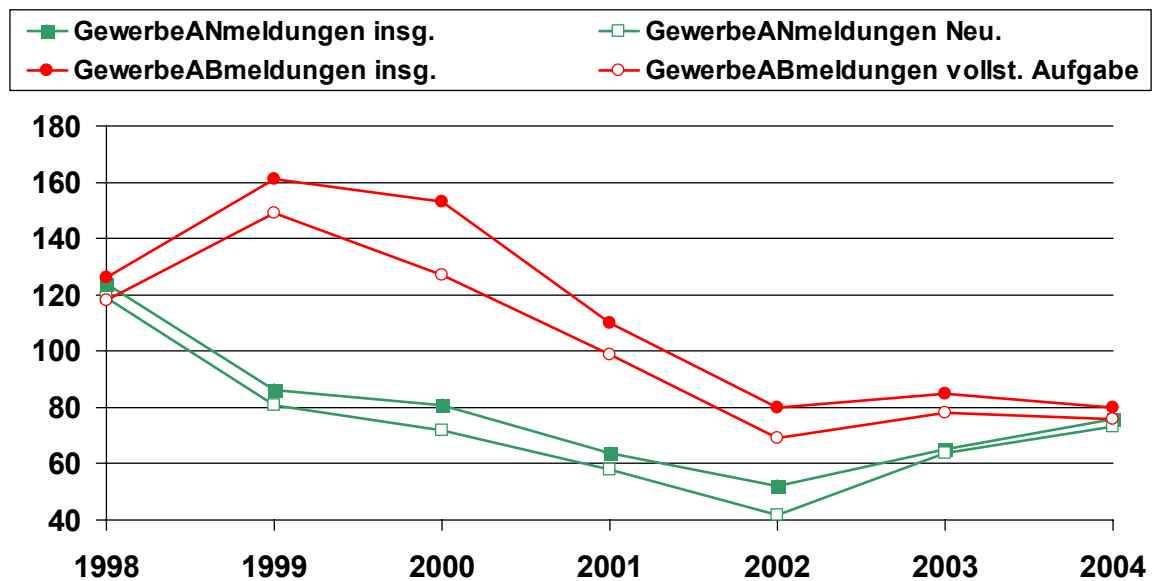


Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Die Gewerbeanmeldungen in Silberhöhe sind seit 2002 nicht mehr rückläufig (Grafik 3). Auch bei den Gewerbeabmeldungen scheint es einen "positiven Trend" zu geben, da seit 2002 deren Zahl relativ konstant geblieben ist. Die Anzahl der An- und Abmeldungen liegen im Jahr 2004 auf gleichem Niveau, was auf eine Stabilisierung hinweisen könnte.

In diesem Zusammenhang sollten aber auch mögliche Ursachen für den Anstieg der Anmeldungen von Gewerbe wie etwa die Reformen auf dem Arbeitsmarkt in Form von Ich-AG's oder die Notwendigkeit von Gewerbeanmeldungen ab einem bestimmten Umfang von Verkaufsaktivitäten bei Internetauktionshäusern wie z.B. ebay bedacht werden. Je mehr die Entwicklung auf solchen Ein-Personen-Gewerbetreibenden beruht, umso geringer sind die Effekte für eine Entlastung auf dem angespannten Arbeitsmarkt. Außerdem muss bei einem großen Ausmaß an Existenzgründern auch mit Fluktuationen gerechnet werden, die eine vermeintlich positive Anfangsbilanz im Zeitverlauf wieder schlechter verlaufen lassen können.

Grafik 3: Gewerbean- und Abmeldungen im Stadtteil Silberhöhe



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Der Schrumpfungsprozess der Wohnbevölkerung in Silberhöhe geht weiter. Die Daten zum Gewerbe in der Silberhöhe deuten auf eine Stabilisierung hin. Da der Bevölkerungsschwund allerdings noch nicht gestoppt ist (vgl. Abschnitt 5), muss mit einem erneuten Rückgang bei den Gewerbetreibenden gerechnet werden. Beide Entwicklungen bedingen sich gegenseitig und damit besteht die Gefahr einer sich aufbauenden bzw. schon existierenden Abwärtsspirale.

4 Infrastrukturausstattung einschließlich Bildung und Soziales, Bebauungs- und Wohnraumstruktur

Die Silberhöhe wurde als Stadtteil mit dem Focus auf Wohnfunktion konzipiert. Die Bewohner sollten schnelle und kurze Wege zur Arbeit, meist in einem der benachbarten chemischen Werke BUNA oder LEUNA, haben. Da junge Familien mit Kindern die „Hauptzielgruppe“ der Bewohnerschaft darstellten, wurden entsprechend viele Kindertageseinrichtungen und Schulen innerhalb des Viertels errichtet.

Für die medizinische Versorgung existierte im Wohnviertel eine für die DDR typische so genannte Poliklinik. Heute befindet sich in dem sanierten Gebäude ein Ärztehaus.

Lebensmittel und „Waren des täglichen Bedarfs“ konnten in den über das Wohngebiet verteilten Kaufhallen erworben werden. Allerdings war die Ausstattung mit Kaufhallen zu DDR-Zeiten recht sparsam und der hohen Bevölkerungsdichte völlig unangemessen. Im nördlichen Zentrum des Stadtteils befanden und befinden sich kleinere Ladenstraßen mit Einzelhandel und Dienstleistungsangeboten.

Der Gestaltung der Außenanlagen wie den Grünflächen um die Häuser, Spielplätzen für Kinder und Aufenthaltsflächen für Jugendliche wurde beim Bau des Stadtviertels weniger Augenmerk geschenkt. Bis in diesen Bereichen ein für damalige Verhältnisse akzeptables Niveau erreicht wurde, vergingen in der DDR meist mehrere (ca. 5) Jahre.

Günstig wirkte sich in vielen Fällen jedoch aus, dass einzelne Mieter der Häuser Verträge mit den Wohnungsgenossenschaften für die Pflege der Eingangsbereiche und des Nahumfeldes um die Wohnhäuser herum abschließen konnten. Damit waren auf der Basis von Eigeninitiative der Bewohner einige Probleme bei der Wohnumfeldgestaltung kompensierbar. Trotzdem waren solche Maßnahmen allein für die Silberhöhe nicht ausreichend.

Die Stadt Halle begann deshalb in der Silberhöhe Anfang der 90er Jahre mit ersten Infrastrukturmaßnahmen, um Mängel bei der Freiflächengestaltung zu beseitigen. So wurde die Neugestaltung des zentralen Grünzuges im Stadtteil umgesetzt, da vor 1989 hier keine oder zu wenige Investitionen in die Freiflächengestaltung getätigt wurden. Da die Möglichkeiten für Freizeit und Sport im Freiraum für Kinder und Jugendliche ebenfalls nicht ausreichend waren, wurden inzwischen neue Gelegenheiten, wie z. B. Bolzplätze oder sog. Lungenpunkte, geschaffen, die von der Qualität und Quantität ein Niveau erreicht haben, welches z. T. über dem anderer Stadtteile in Halle liegt. Leider werden diese Veränderungen nicht immer bzw. erst zeitversetzt wahrgenommen. So wurde in den durchgeführten qualitativen Interviews mit einigen Bewohnern der Silberhöhe eine mangelhafte Ausstattung in diesem Bereich beklagt. Die "Kläger" waren jedoch nicht die Nutzer dieser Anlagen, die Kritik war somit dem früher einmal beobachteten Mangel geschuldet.

Außerdem wurden im Zuge der Freiraumgestaltung verschiedene Kunstobjekte umgesetzt bzw. befinden sich noch in Planung. Für die neu entstandenen Freiflächen infolge des in den letzten 3 Jahren mit steigender Intensität durchgeführten Rückbaus/ Abrisses leerer Wohnhäuser wurden neue Nutzungsmöglichkeiten durch Aufforstungen (Konzept "Silberhöhe – die Waldstadt") und die o.g. Errichtung verschiedener Kunstobjekte (z.B. Projekt "Spur der Steine") entwickelt.

Für Kinder und Jugendliche, Personen mit sozialen Problemlagen oder Erwerbslose existieren verschiedene soziale Einrichtungen wie z.B. Soziale Dienste und Begegnungsstätten. Dort werden Hilfen angeboten, Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung oder zu sozialen Kontakten geschaffen. Diese Institutionen arbeiten jedoch nicht alle kontinuierlich und existieren z.T. nur durch zeitliche begrenzte Fördermaßnahmen (z.B. "LOS-Projekte" im Kontext der "Sozialen Stadt"-Förderung).

Folgende Einrichtungen (Tabelle 1) werden in einer Broschüre des Stadtteilbüros aufgelistet:

Tabelle 1: Vereine und Verbände in der Silberhöhe

Deutscher Kinderschutzbund (DKSB)	Volkssolidarität 1990 e.V. Halle Begegnungsstätte
Begegnungsstätte "Schöpf-Kelle"	PRO FAMILIA
Jugendfreizeiteinrichtung "Bäumchen"	Nothilfe ohne Tabu e.V.
LAG Landesarbeitsgemeinschaft "Aktiv im Vorruhestand"	Carisatt - Laden + Sozialer Beratungsdienst
Eltern u.- Freunde der Astrid-Lindgren-Schule	Schreibstube Silberblick

Stand: August 2005

Quelle: Broschüre des Stadtteilbüros Silberhöhe, Auskunft des Stadtteilbüros Silberhöhe

Zusätzlich zum schon aus DDR-Zeiten bestehenden nördlichen Zentrum verfügt die Silberhöhe über 3 weitere „Einkaufsinseln“ verteilt über den Stadtteil. Diese befinden sich im West- und Ostteil. Dort werden auch Dienstleistungsangebote von Bäckern, Fleischern, Schuh- und Schlüsseldiensten sowie Friseuren u. ä. bereitgestellt.

Da die Belegung der Plattenbauviertel mit vorrangig jungen Familien erfolgte, entstand eine entsprechende Bedarfswelle an Versorgungseinrichtungen zuerst bei den Kindertageseinrichtungen und danach bei den Schulen.

In diesem Bereich hatten der Geburteneinbruch und der Bevölkerungsrückgang nach 1989 sukzessive deren Schließung bzw. Umnutzung zur Folge. Die Zahl der Schulen

und Kindertageseinrichtungen ist somit rückläufig (Tabelle 2). In Trägerschaft der Stadt Halle sind von 18 Kindertagesstätten im Jahr 1994 noch insgesamt 3 Kindertagesstätten 2004 vorhanden.

Bei den Schulen existieren von 6 Grundschulen 1998 noch 3 im Jahr 2004. Die Zahl der Sekundarschulen ist seit 1998 von 6 auf 3 gesunken. Von 3 Sonderschulen im Jahr 1998 existieren noch 2 im Jahr 2004. Der Vergleich mit der Gesamtstadt zeigt allerdings, dass das "Schulsterben" demographisch bedingt ist und sich überall im Stadtgebiet bemerkbar macht.

Tabelle 2: Anzahl der Schulen nach Schulart

Anzahl der Schulen nach Schulart in ausgewählten Stadtbezirken		1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Halle Gesamt	Grundschulen	60	50	46	42	41	41	41
	Sekundarschulen	35	34	34	30	25	21	17
	Gymnasien	16	15	14	13	13	12	10
	übrige Schulen	-	6	6	6	7	7	8
	Gesamtschulen	3	-	-	-	-	-	-
	Sonderschulen	15	15	15	15	15	15	15
Silberhöhe	Grundschulen	6	6	5	4	4	4	4
	Sekundarschulen	6	6	6	5	4	3	3
	Gymnasien	0	0	0	0	0	0	0
	übrige Schulen	-	0	0	0	0	0	0
	Gesamtschulen	0	-	-	-	-	-	-
	Sonderschulen	3	3	2	2	2	2	2

Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Die Bebauungsstruktur des jeweiligen Stadtviertels soll anhand von Daten des Flächennutzungsplanes veranschaulicht werden. Hierfür liegen Informationen für die Jahre 2001 bis 2005 vor. Obwohl im Zeitverlauf keine Änderungen vorkamen, zeigt die folgende Tabelle 3 die aktuellsten Zahlen für das Jahr 2005:

Tabelle 3: Flächenanteil nach der Nutzungsart auf der Grundlage des Flächennutzungsplanes in ausgewählten Stadtteilen von Halle 2005

Stand: 04.03.2005	Halle	Silberhöhe	Neustadt	Paulusviertel
Fläche insgesamt (ha)	13501,7	203,9	686,7	107,5
davon Flächenanteil nach Nutzungsart in %				
Wohnbau-, gemischte und Sonderbauflächen	26,7%	66,2%	54,4%	66,5%
Gewerbegebiet und gewerbliche Baufläche	6,2%	2,1%	1,8%	0,0%
Gemeinbedarf	1,6%	9,1%	8,0%	7,3%
überörtl. Verkehr, Bahnanlagen	4,5%	2,2%	5,4%	8,8%
sonstige und Grünflächen mit Versorgungsfunktionen	28,1%	15,9%	27,5%	17,4%
Wasserfläche	3,4%	0,2%	0,8%	0,0%
Landwirtschaft, Wald	27,9%	0,0%	2,0%	0,0%
Sonstige	1,6%	4,3%	0,1%	0,0%

Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Die Silberhöhe fällt durch den hohen Anteil an Wohnbaufläche (66,2%) auf. Sie liegt damit auf einem ähnlichen Niveau wie das Paulusviertel (66,5%). Die hohe Bebauungsdichte wird hier deutlich. Neustadt liegt mit 54,4% um mehr als 10% darunter. Auch bei den Grünflächen mit Versorgungsfunktion liegen Silberhöhe (15,9%) und das Paulusviertel (17,4%) auf ähnlichem Niveau. Neustadt kann in diesem Bereich mit insgesamt 27,5% mehr Grünflächenanteil vorweisen.

Um einen Einblick in die Wohnraumstruktur zu ermöglichen, sollen Informationen zur Anzahl der Räume in den Wohneinheiten herangezogen werden (Tabelle 4). Zahlen dazu sind erst ab dem Jahr 1994 verfügbar. In der folgenden Tabelle wurden die Zahlen von 1994 und 2004 gegenüber gestellt.

Hervorzuheben ist die Dominanz von 3-Raum-Wohnungen in den beiden Plattenbauvierteln, die in der einheitlichen Bauweise der Gebäude ihre Ursache haben. Die Anteile der unterschiedlichen Wohnungsgrößen liegen in den Plattenbauvierteln aus demselben Grund nahe aneinander.

Sichtbar wird auch, dass der Abriss von Wohnungen vorrangig in Silberhöhe stattgefunden hat und dabei größere Wohnungen (4 Räume) stärker betroffen waren. Der Anstieg des Anteils an 2-Raum-Wohnungen in allen drei betrachteten Stadtteilen zeigt, dass die Wohnungswirtschaft auf die erhöhte Nachfrage z.B. von Single-Haushalten reagiert und dieses Wohnungssegment stärker ausbaut.

Tabelle 4: Wohneinheiten in Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden mit Wohnraum nach Anzahl der Räume in ausgewählten Stadtteilen von Halle 1994 und 2002

	1994	2004	Differenz zwischen 2004 und 1994
Halle Gesamt			
Wohneinheiten in Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden mit Wohnraum insgesamt	144.532	151.207	6.675
davon nach Größe der Wohneinheit			
1 Raum	8,3%	8,3%	0,1%
2	26,5%	26,6%	0,1%
3	45,4%	43,1%	-2,2%
4	15,6%	15,5%	-0,2%
5	3,4%	4,1%	0,7%
6 und mehr Räume	0,8%	1,8%	1,0%
ohne Angaben	0,0%	0,6%	0,6%
Silberhöhe			
Wohneinheiten in Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden mit Wohnraum insgesamt	14.789	11.278	-3.511
davon nach Größe der Wohneinheit			
1 Raum	10,5%	9,7%	-0,8%
2	13,9%	15,9%	2,0%
3	56,5%	58,1%	1,7%
4	17,8%	14,3%	-3,4%
5	1,4%	1,8%	0,4%
6 und mehr Räume	0,0%	0,1%	0,1%
ohne Angaben	0,0%	0,1%	0,1%
Neustadt			
Wohneinheiten in Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden mit Wohnraum insgesamt	35.422	34.815	-607
davon nach Größe der Wohneinheit			
1 Raum	8,4%	7,8%	-0,5%
2	17,2%	18,4%	1,2%
3	57,8%	57,8%	0,0%
4	14,7%	14,0%	-0,7%
5	1,9%	1,9%	0,0%
6 und mehr Räume	0,0%	0,0%	0,0%
ohne Angaben	0,0%	0,0%	0,0%
Paulusviertel			
Wohneinheiten in Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden mit Wohnraum insgesamt	5.489	6.538	1.049
davon nach Größe der Wohneinheit			
1 Raum	3,5%	5,8%	2,3%
2	22,4%	27,1%	4,8%
3	38,4%	36,0%	-2,4%
4	22,6%	20,5%	-2,2%
5	9,8%	7,0%	-2,8%
6 und mehr Räume	3,2%	3,4%	0,2%
ohne Angaben	0,0%	0,2%	0,2%

Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

5 Altersgruppen, Männer- und Frauenanteile, ethnische Gruppierungen und Bildungsabschlüsse

Für die Analyse von Veränderungen bei Bevölkerungsanzahl und Bevölkerungszusammensetzung kann der Zeitraum von 1992 bis 2004 betrachtet werden. Die gravierendste Veränderung zeigt sich im Rückgang der Einwohnerzahl in der Silberhöhe. Die Bevölkerungszahl ist im Untersuchungszeitraum um 56,3% gesunken. Die Anzahl der Bewohner der Silberhöhe ist in diesem Zeitraum von 37.800 um 21.280 auf 16.520 zurückgegangen.

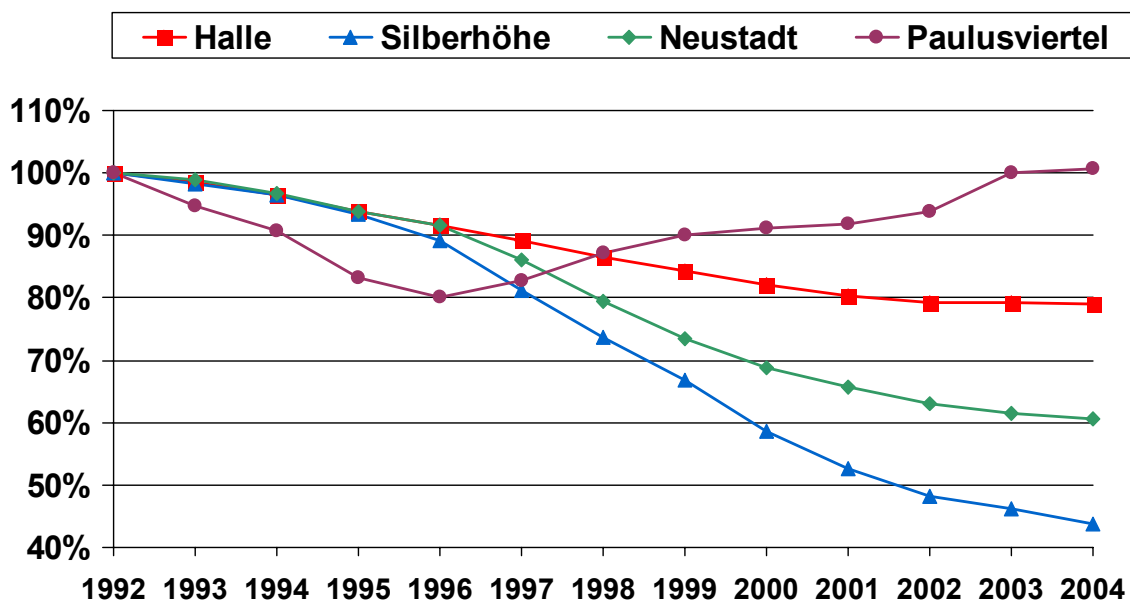
Damit nimmt dieser Stadtteil die "Spitzenposition" bezüglich des Einwohnerrückganges im gesamten Stadtgebiet ein.

Neben der Silberhöhe ist mit Neustadt ein anderer Stadtteil von einem ähnlich starken Bewohnerschwund gekennzeichnet. Dort lag der Bevölkerungsrückgang bei 39,5%.

Das Paulusviertel hatte zwischen 1992 und 1996 einen rasanteren Bevölkerungsverlust als die beiden Plattenbauviertel zu verzeichnen. Der schlechte Zustand der Bausubstanz hatte offenbar einen massiven Wegzug zur Folge. Die Sanierungsmaßnahmen konnten diesen Prozess jedoch wieder umkehren und seit 2003 ist das Paulusviertel auf seinem Ausgangsniveau bei der Bevölkerungszahl von 1992 angekommen. Die Gesamtstadt schrumpfte insgesamt um 21,1% bei der Einwohnerzahl, was 63.443 Personen entspricht.

Die folgende Grafik soll die Entwicklungsverläufe noch einmal veranschaulichen.

Grafik 4: Veränderungen der Bevölkerungszahlen in ausgewählten Stadtvierteln von Halle (Saale) (auf Basis von 1992=100%)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

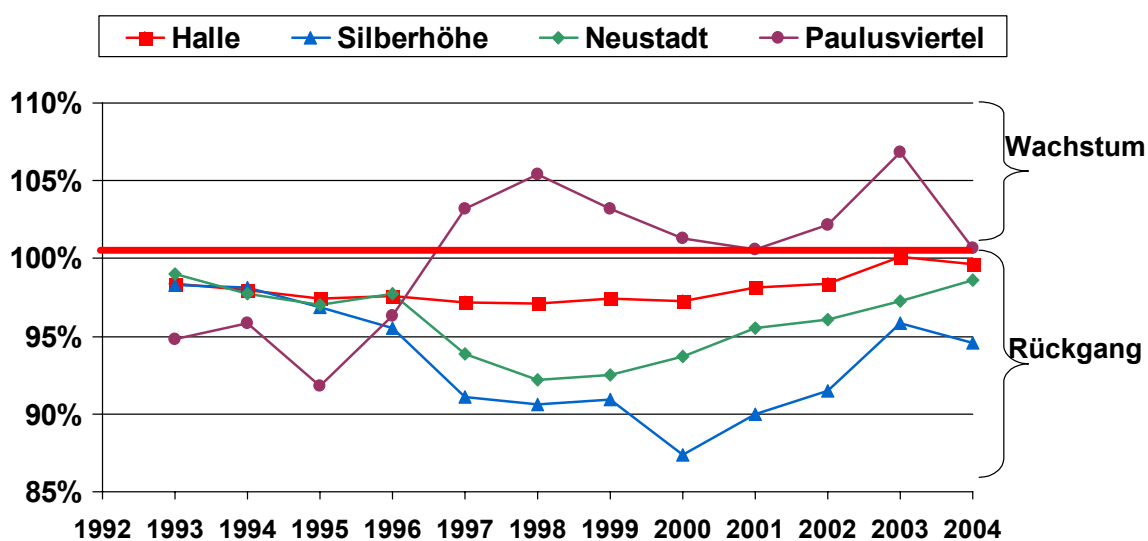
Deutlich wird der stetige Bevölkerungsverlust in der Gesamtstadt und besonders in den beiden Plattenbauviertel sowie der schnellere Fall im Paulusviertel bis 1996 und wiederum schnellere Anstieg ab 1997.

Für die Gesamtstadt scheint sich eine Stabilisierung anzudeuten. In Neustadt verliert der Bewohnerrückgang etwas an Tempo. Auch im Paulusviertel sind die Veränderungen zwischen 2003 und 2004 minimal.

Für die Silberhöhe ist beim Bevölkerungsrückgang offenbar noch keine deutliche Trendumkehr zu einer Verlangsamung erkennbar. Nach 2002 flacht die Kurve für Silberhöhe jedoch ganz leicht ab. Man muss aber berücksichtigen, dass in 2003 und vor allem 2004 in großem Stil Wohnhäuser in der Silberhöhe abgerissen wurden. Dies könnte zu einem gewissen Maße auch Wegzug fördern, zum einen, weil der Rückbau ein Signal zum Wegzug sein kann oder zum anderen, weil Ersatzwohnraum nicht im Stadtteil gefunden werden konnte. Andererseits standen viele der abgebrochenen Häuser schon länger leer, so dass ein direkt abrissbedingter Wegzug in diesen Häusern nicht zum Tragen kommen würde.

Betrachtet man die Änderung der Bevölkerungszahl der Silberhöhe bezogen auf das jeweilige Vorjahr (siehe Grafik 5), so konnte man zwischen 2000 bis 2003 von einem etwas geringer werdenden jährlichen Rückgang sprechen. Dieser Trend ist jedoch in 2004 wieder umgekehrt worden. Die Talsohle beim Bevölkerungsrückgang in Silberhöhe ist bis jetzt offensichtlich noch nicht erreicht.

Grafik 5: Veränderungen der Bevölkerungszahlen zum Vorjahr (=100%) in ausgewählten Stadtvierteln von Halle (Saale)



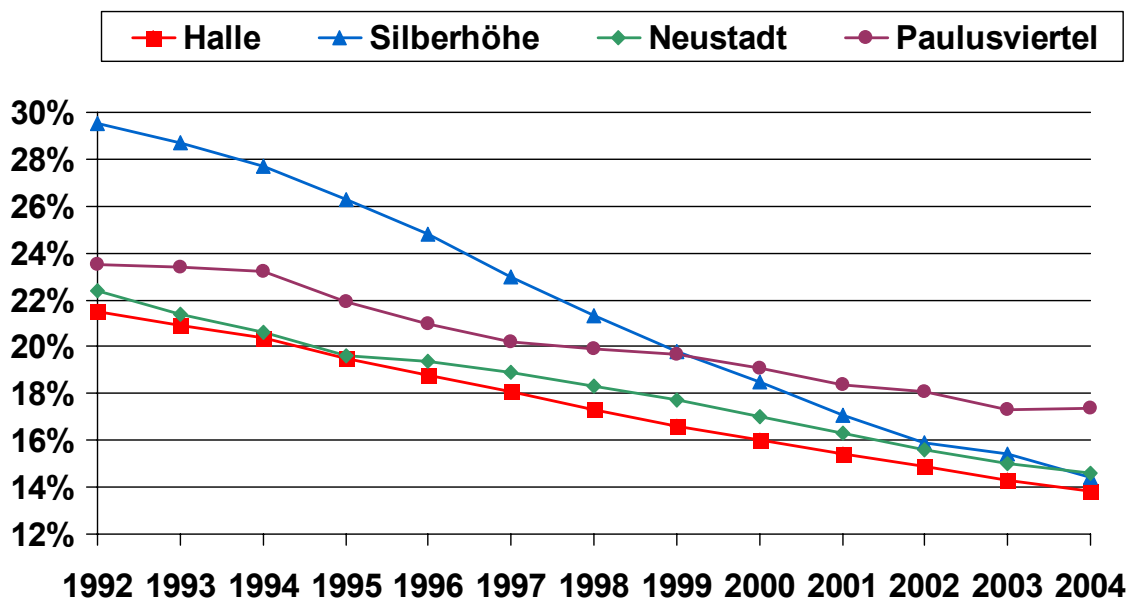
Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

5.1 Altersgruppen

Weiterhin war mit dem Bevölkerungsrückgang auch eine Veränderung der Altersstrukturen verknüpft. Diese Entwicklung soll anhand statistischer Informationen zum Anteil der Bevölkerung innerhalb verschiedener Altersgruppen dargestellt werden.

Bei der jüngsten Altersgruppe der *bis zu 17jährigen* (Grafik 6) ist in allen Stadtteilen und auch in der Gesamtstadt ein deutlicher Trend in Richtung sinkender Bevölkerungszahlen festzustellen. Am stärksten ist die Silberhöhe betroffen, weil sie von einem relativ hohen Ausgangsniveau von 29,5% im Jahre 1992 bis zum Jahre 2004 um 15,2% auf ein Niveau von 14,4% gefallen ist, das in etwa dem für die Gesamtstadt registrierten Anteil entspricht.

Grafik 6: Anteile der Bevölkerung bis zu 17 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

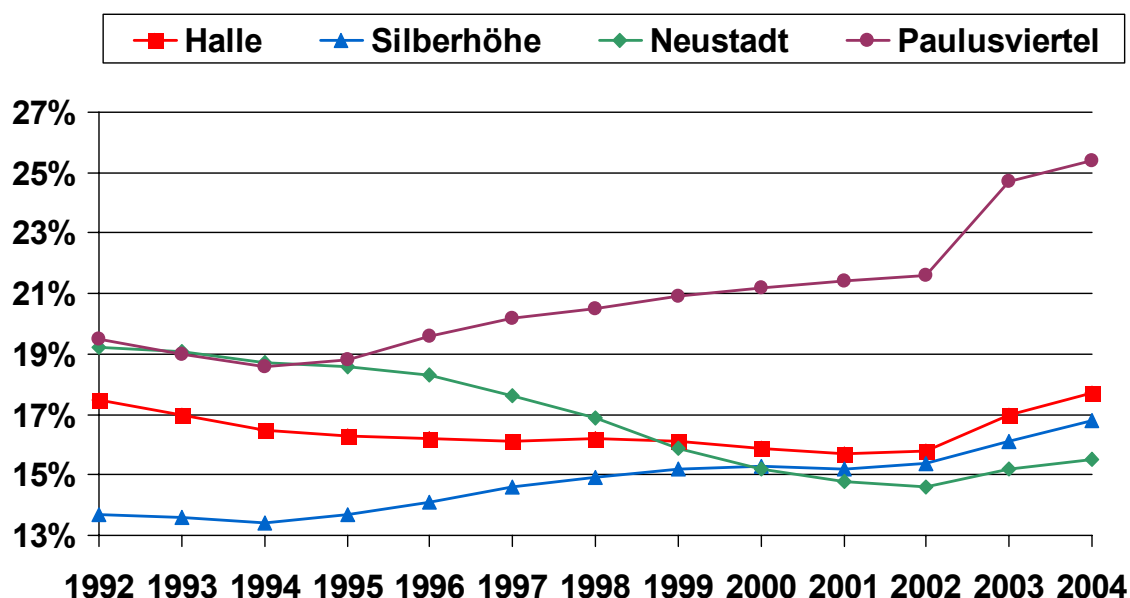
Auch der Stadtteil Neustadt hat diese Entwicklung vorzuweisen, wenn auch von einem niedrigeren Niveau ausgehend (22,4% im Jahr 1992 um 7,7% auf 14,6% im Jahr 2004). Alle betrachteten Viertel liegen 2004 jedoch immer noch über dem städtischen Durchschnitt in dieser Alterskohorte. Dabei belegt das Paulusviertel 2004

den ersten Platz. Dort waren die Verluste mit 6,1% am geringsten zwischen 1992 und 2004.

In der Gesamtstadt gab es Verluste von 7,7% bei einer Entwicklung von 21,5% (1992) auf 13,8% (2004).

In der Gruppe der *18 bis 29jährigen* (Grafik 7) startet die Silberhöhe 1992 von einem geringen Anteilswert von 13,7% unter dem Niveau der Gesamtstadt (17,5%). Neustadt (19,2%) und das Paulusviertel (19,5%) liegen 1992 zunächst noch gleich auf.

Grafik 7: Anteile der Bevölkerung zwischen 18 bis zu 29 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

In Neustadt und dem Paulusviertel sinkt bis 1995 dieser Bevölkerungsanteil leicht. Ab 1996 steigt im Paulusviertel der Anteil im ähnlichen Maße, wie er in Neustadt fällt. Im Jahr 2002 hat das Paulusviertel einen Wert von 21,6% erreicht, während er in Neustadt mit 14,6% unter das Niveau von Halle (15,8%) gefallen ist. Der geringe Anteil in der Silberhöhe stieg dann langsam bis 2002 auf 15,4% und damit auf ein Niveau zwischen Halle und Neustadt.

Mit dem Jahr 2003 stiegen dann die Anteile in allen Gebieten deutlich an. In diesem Zeitraum wurde eine Zweitwohnsitzsteuer eingeführt, die vor allem junge Leute und Studenten zur Verlagerung des Hauptwohnsitzes nach Halle bringen sollte.

Außerdem waren die Studentenzahlen in Halle ständig steigend. Da das Paulusviertel ein beliebtes Studentenwohngebiet ist, erklärt die Verlagerung des Hauptwohnsitzes vermutlich dort die stark steigenden Anteile in dieser Altersgruppe.

Aber auch Neustadt und Silberhöhe haben steigende Anteile. Die großen Wohnungsgenossenschaften versuchen zunehmend, Auszubildende und Studenten sowie junge Familien in die von Leerstand gebeutelten Stadtteile durch entsprechende Anreize zu locken. Dies geschieht z.B. über geringe Preise bei der Kaltmiete, oder es werden ganze Häuser für die Bedürfnisse von Studenten und Auszubildenden umgebaut und entsprechend vermarktet (z.B. block house der GWGmbH).

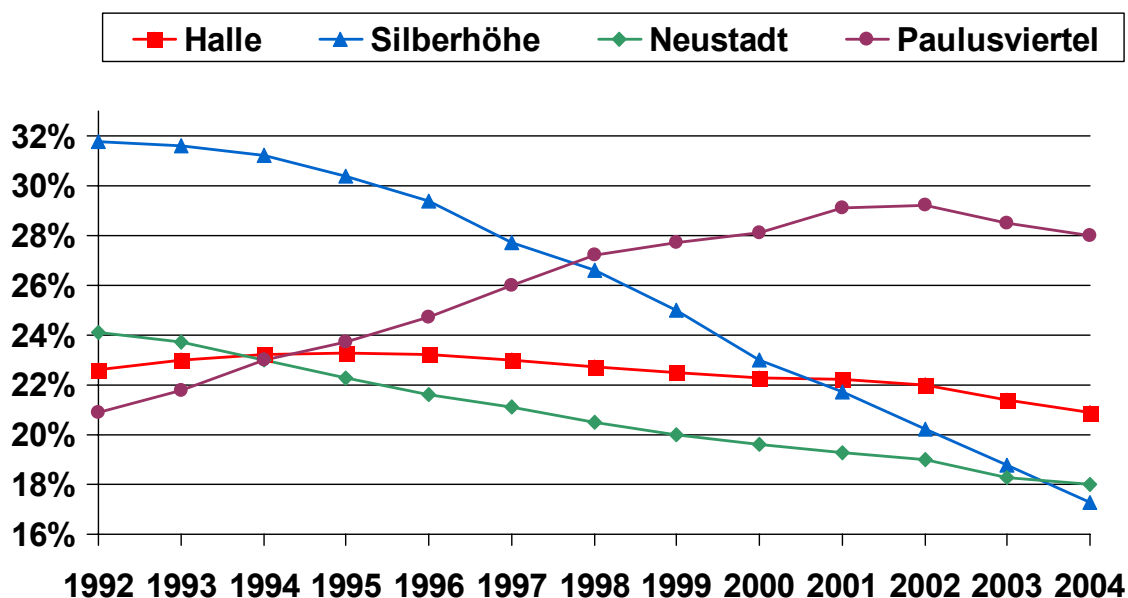
Die beiden Plattenbauviertel Silberhöhe und Neustadt liegen 2004 jedoch noch kurz unter der Gesamtstadt, während das Paulusviertel über dem städtischen Durchschnitt liegt. Die Gewinner sind an erster Stelle das Paulusviertel mit einem Plus von 5,9% und die Silberhöhe mit einem Plus von 3,1% im Vergleichszeitraum. Verluste gab es nur in Neustadt mit 3,6%. Die Gesamtstadt hat ihr Ausgangsniveau von 1992 wieder erreicht.

Betrachtet man die Entwicklung der Altersgruppe der *30 bis 44jährigen* (Grafik 8), so fällt auf, dass sich Kurven von Silberhöhe und Paulusviertel fast entgegengesetzt entwickeln und sich 1998 „kreuzen“. Ähnlich zeigt sich der Verlauf zwischen Neustadt und dem Paulusviertel. Dort „überlagern“ sich die Verläufe in der Grafik schon im Jahr 1994.

Im Paulusviertel verläuft die Entwicklung relativ konstant von niedrigen Anteilswerten (20,9% im Jahr 1992) nach oben, wohingegen in der Silberhöhe genau der umgekehrte Effekt von hohen Anteilswerten (31,8% im Jahr 1992) nach unten zu beobachten ist. In der Gesamtstadt zeigt sich eine relative Konstanz mit einer leichten Tendenz zu niedrigeren Anteilswerten (von 22,6% 1992 auf 20,9% 2004).

In Neustadt (24,1% 1992 und 18,0% 2004) verläuft die Entwicklung ähnlich wie in der Silberhöhe (31,8% 1992 und 17,3% 2004), allerdings von einem niedrigeren Ausgangsniveau aus.

Grafik 8: Anteile der Bevölkerung zwischen 30 bis zu 44 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)

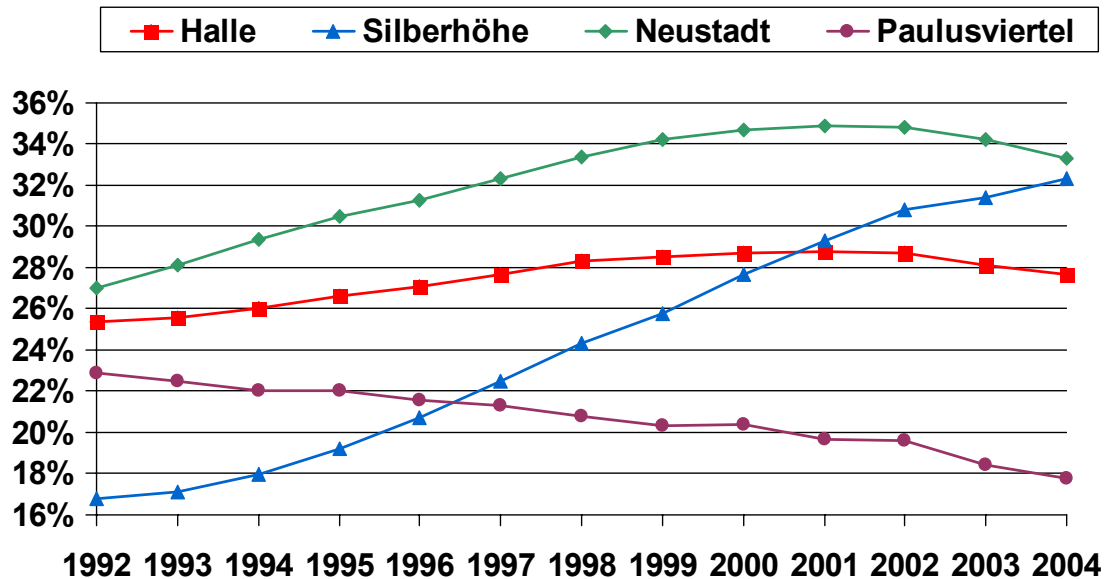


Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Das Paulusviertel liegt 2004 weit über, Silberhöhe und Neustadt unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt. Nur das Paulusviertel konnte bei dieser Altersgruppe seinen Bewohneranteil vergrößern und zwar um 6,9%. Die Silberhöhe verlor 14,5%, Neustadt 6,2% und die Stadt nur 1,7%.

In der Gruppe *zwischen 45 und 64 Jahren* (Grafik 9) sind, bis auf das Paulusviertel mit einem Rückgang von 22,9% auf 17,8% um minus 4,9%, überall Anstiege bis 2002 zu verzeichnen. Ab 2002 sind die Bevölkerungsanteile in dieser Altersgruppe bis auf die Silberhöhe jedoch etwas rückläufig. In der Silberhöhe kann man eine Verdopplung (von 16,8% 1992 um 15,6% auf 32,3% 2004) des Anteils an der Bevölkerung in dieser Altersgruppe ausmachen. An zweiter Stelle folgt die Neustadt. Dort stieg der Anteil dieser Altersgruppe um 6,2% von 27% (1992) auf 33,3% (2004) an. In der Gesamtstadt verlief der Anstieg (2,2%) von 25,4% auf 27,7% eher moderat. Der Anteil dieser Altersgruppe blieb in den letzten 5 bis 7 Jahren relativ konstant.

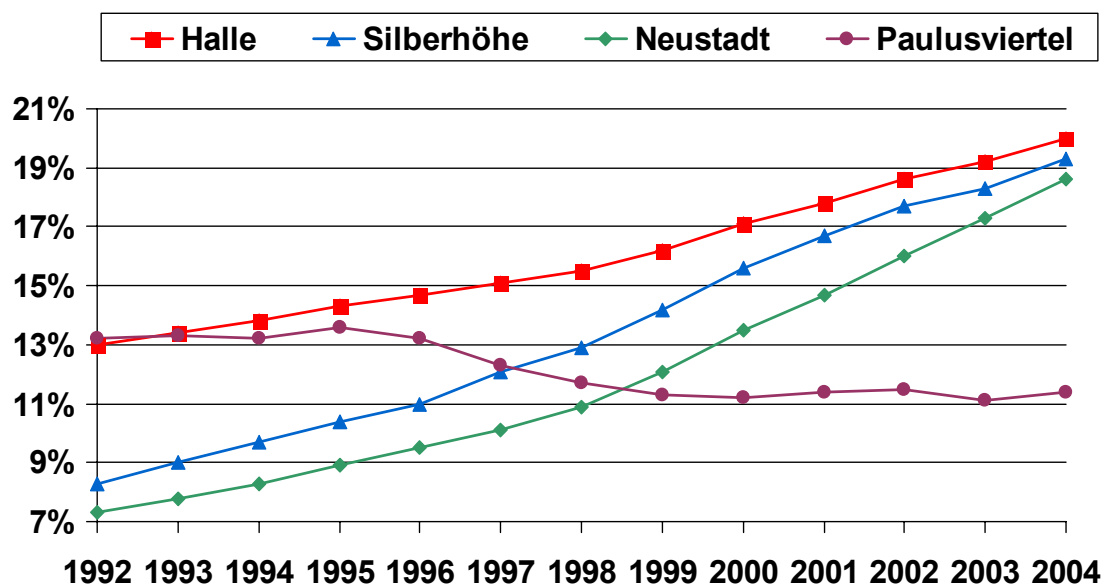
Grafik 9: Anteile der Bevölkerung zwischen 45 bis zu 64 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

In der Bevölkerungsgruppe der *über 64jährigen* (Grafik 10) zeigt sich bis auf das Paulusviertel ein deutlicher Trend nach oben in Richtung steigender Anteilswerte. Nur dort sank der Anteil von 13,2% (1992) geringfügig um 1,8% auf 11,4% (2004). Ab dem Jahr 1999 pendelte sich der Bevölkerungsanteil offenbar auf einen Wert um 11% ein.

Grafik 10: Anteile der Bevölkerung mit 65 und mehr Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



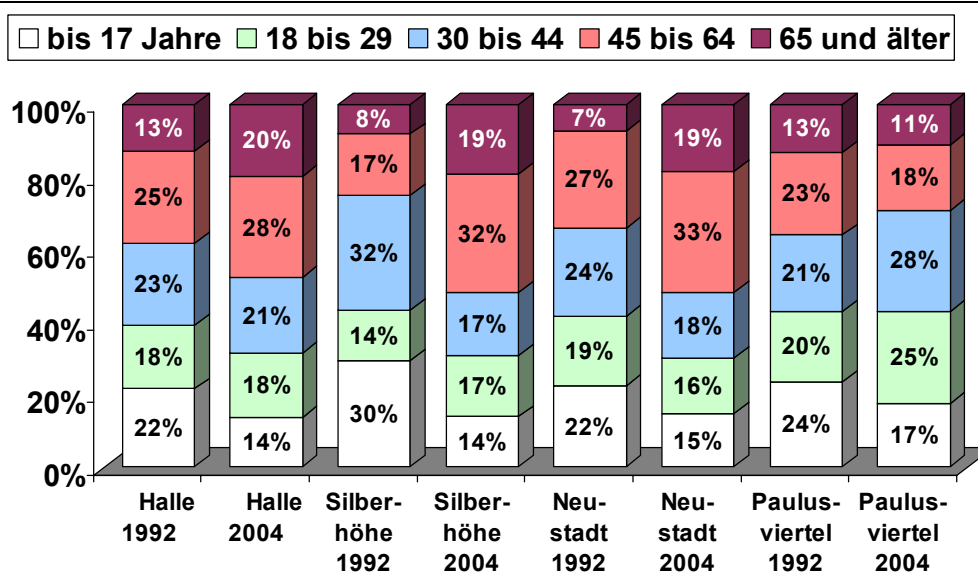
Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Die Silberhöhe und Neustadt nähern sich dem städtischen Durchschnitt im Laufe der Jahre immer stärker an, liegen jedoch im Jahr 2004 immer noch darunter. In der Silberhöhe stieg der Anteil um 11,0% von 8,3% (1992) auf 19,3% (2004). In Neustadt kam es zu einer Steigerung um 11,3% von 7,3% (1992) auf 18,6% (2004). In beiden Plattenbausiedlungen bedeutet das mehr als eine Verdopplung des Anteils in einem Zeitraum von 12 Jahren. In der Stadt Halle stieg dieser Bevölkerungsanteil von 13% um 7,0% auf 20,0%. Damit vergrößerte sich der Anteil um etwa die Hälfte.

Betrachtet man die Entwicklung in den Altersgruppen, so kann man den Eindruck gewinnen, dass das Paulusviertel sich in Richtung der Bewohnerstruktur der Plattenbauviertel im Jahre 1992 entwickelt.

Die folgende Grafik 11 zeigt die Alterstrukturen der untersuchten Stadtteile 1992 und 2004 im Zeitvergleich.

Grafik 11: Bevölkerungszusammensetzung nach Altersgruppen in Halle insgesamt, Silberhöhe, Neustadt und Paulusviertel 1992 und 2004



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Früher waren die Plattenbauviertel für junge Familien mit Kind(ern) attraktive Wohnstandorte. In der heutigen Zeit werden diese Viertel offenbar wieder zunehmend von den sanierten und restaurierten Gründerzeitsiedlungen in Halle abgelöst. Die Silberhöhe tendiert inzwischen zu einer Alterszusammensetzung

ähnlich der Gesamtstadt, hat aber gerade bei der "produktivsten" Altersgruppe der 30 bis 44jährigen einen um 4% geringeren Bevölkerungsanteil.

Problematisch für die Silberhöhe und auch Neustadt wird sich gerade der im Jahr 1992 sichtbar hohe Anteil der jüngeren Personengruppen unter 45 Jahre auf die Mobilitätsneigung nach 1990 ausgewirkt haben. Diese Altersgruppen waren vermutlich in viel stärkerem Maße räumlich mobil als die älteren Alterskohorten ab 45 Jahren. Die Erschließung von neuem Bauland im Umland von Halle sowie die Sanierung der Altbausubstanz ermöglichte neue, individuellere Wohnformen. Die Identifizierung mit dem Stadtteil Silberhöhe konnte aufgrund seines geringen Baualters gekoppelt mit der hohen Bewohnerdichte und den relativ einheitlichen Wohngebäude- und Wohnungsgrundrissen offenbar nicht die Anziehungskraft der neuen Angebote auf dem Wohnungsmarkt kompensieren.

Hinzu kommt, dass die jüngeren Altersgruppen auch auf dem Arbeitsmarkt bessere Chancen haben und damit aufgrund der Arbeitslosigkeit in dieser Region und den besseren Verdienstmöglichkeiten in den alten Bundesländern verstärkt abgewandert sind bzw. abwandern. Diese Gruppe kann sich auch eher eine teurere Mietwohnung in der Innenstadt oder Wohneigentum leisten, zumal jüngere Familien mit Kindern häufig das Wohnen in einem Einfamilienhaus bevorzugen, wenn es die finanziellen Möglichkeiten erlauben. Durch die Bündelung dieser genannten Faktoren auf der Silberhöhe werden die Bewohnerverluste so dramatische Größenordnungen angenommen haben.

Die periphere Lage des Stadtteils dürfte auch eher ungünstig für den Stadtteil sein. Obwohl die Verkehrsanbindung als gut eingeschätzt werden kann, sind die Wegelängen zwischen Silberhöhe und dem Stadtzentrum von Halle im Vergleich zu anderen Vierteln höher. Die Fahrtzeit mit der Straßenbahn vom Markt Halle zum Zentrum von Neustadt beträgt ca. 10 Minuten. Um von Zentrum Silberhöhe (Haltestelle S-Bahnhof Silberhöhe) zum Markt zu gelangen, benötigt die Straßenbahn 20 bis 25 Minuten.

5.2 Männer- und Frauenanteile

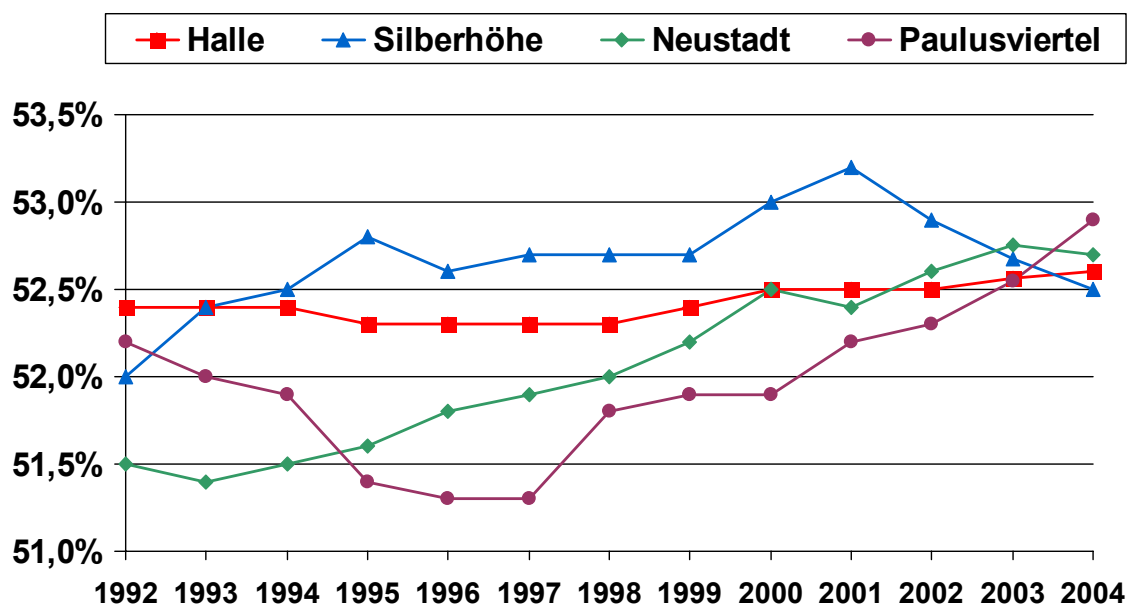
Im Folgenden sollen die Geschlechterverhältnisse näher untersucht werden. Dabei wird wieder der Zeitraum von 1992 bis 2004 betrachtet. Zuerst werden die Verhältnisse in der Gesamtbevölkerung (Grafik 12) innerhalb eines Stadtviertels und danach innerhalb der einzelnen Altersgruppen (Grafik 13 bis Grafik 17) näher untersucht.

Auf der Ebene der Gesamtbevölkerung je Stadtviertel treten in den Anteilswerten nur geringe Unterschiede auf. Der Frauenanteil bewegt sich zwischen 51,3% und 53,2% in den Untersuchungsgebieten.

Im Zeitverlauf scheinen sich die (geringen) Unterschiede zwischen den Stadtteilen bzw. der Gesamtstadt weiter zu verringern. Im Jahr 2003 lagen die Stadtteile relativ dicht zusammen. Seit 2001 sinkt der Anteil in Silberhöhe etwas, während in den Vergleichsgebieten meist Anstiege zu beobachten waren.

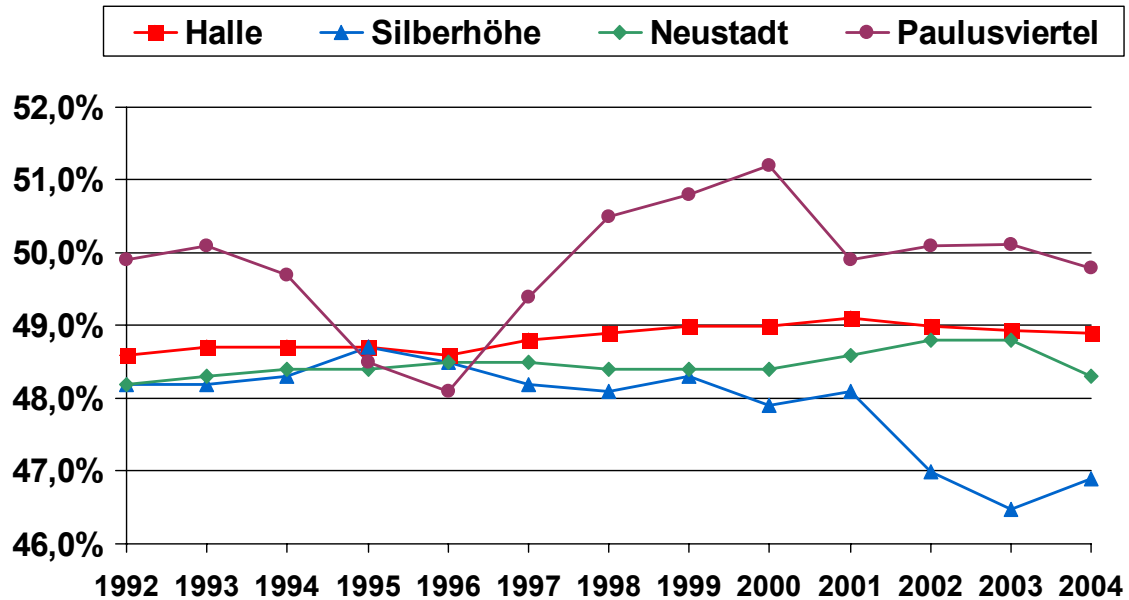
Ob sich hinter der summarischen Veränderung der Gesamtrelation von Männern und Frauen interessante Subgruppenunterschiede verbergen, soll die Analyse der Frauenanteile in den schon bekannten vier Altersgruppen zeigen.

Grafik 12: Anteile der weiblichen Bevölkerung in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Zuerst werden die *bis zu 17 jährigen* (Grafik 13) betrachtet.

Grafik 13: Anteile der weiblichen Bevölkerung bis zu 17 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)

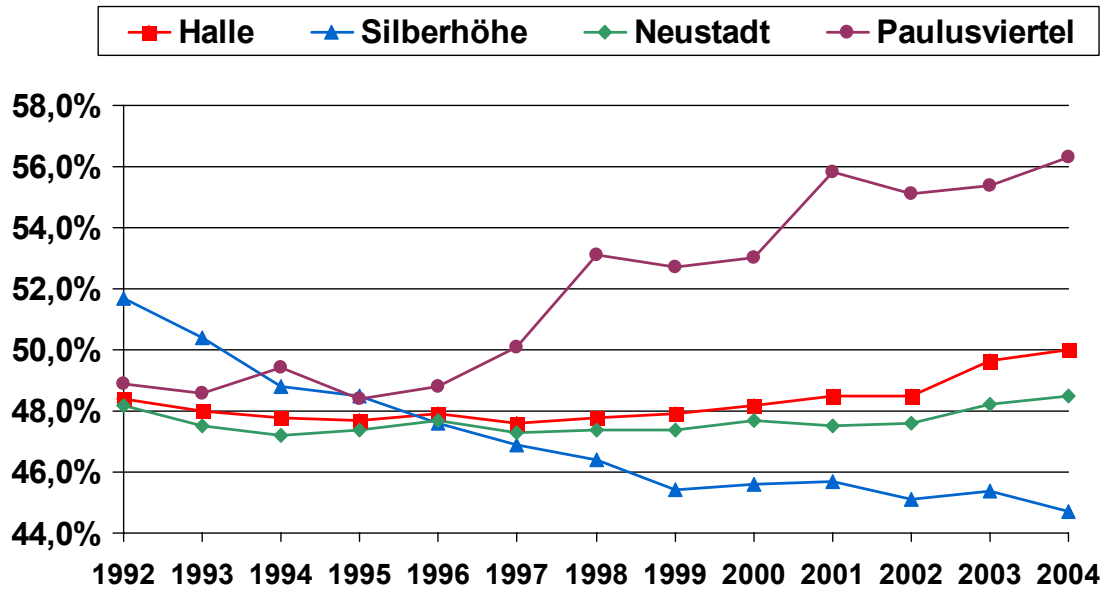


Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Hier vergrößern sich die Unterschiede zwischen den Vergleichsgebieten im Zeitverlauf, da in der Silberhöhe der Frauenanteil in dieser Bevölkerungsgruppe seit 2001 gefallen ist und das Paulusviertel sein Ausgangsniveau nach häufigen Fluktuationen wieder erreicht hat. Die Gesamtstadt und Neustadt bleiben relativ konstant im Zeitvergleich.

In der Gruppe der Frauen von *18 bis 29 Jahren* (Grafik 14) sind die Unterschiede vor allem zwischen Silberhöhe und Paulusviertel größer geworden. Neustadt und die Gesamtstadt haben leicht steigende Tendenzen, jedoch mit sehr geringer Schwankungsbreite.

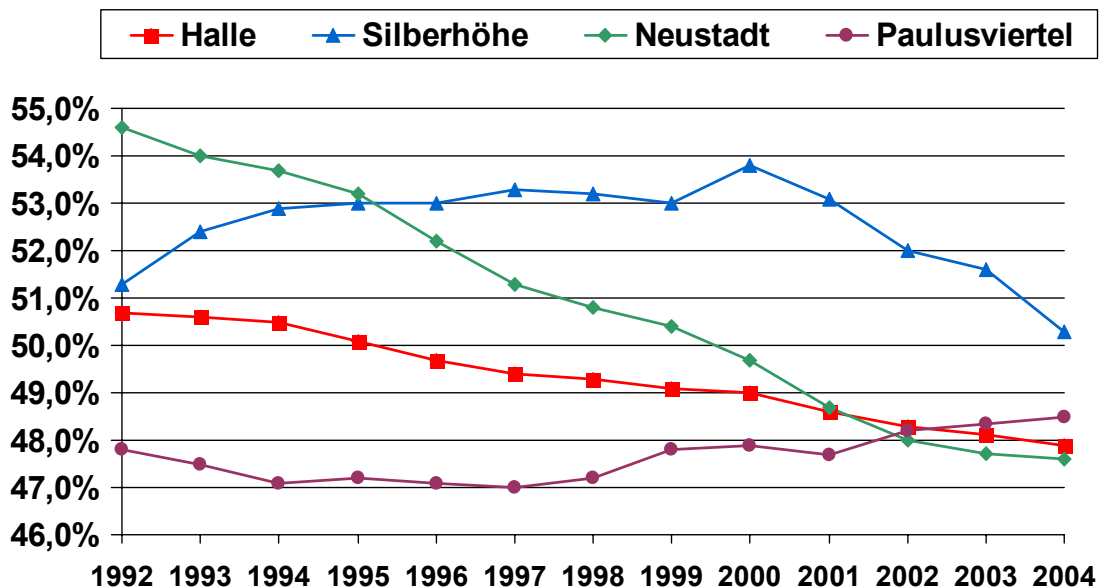
Grafik 14: Anteile der weiblichen Bevölkerung zwischen 18 bis zu 29 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Für die Alterskohorte der 30 bis 44jährigen (Grafik 15) muss man feststellen, dass der Frauenanteil in der Silberhöhe im gesamten Zeitverlauf über dem städtischen Durchschnitt liegt, um erst ab dem Jahr 2000 zurückzugehen. Die anderen Vergleichsgebiete bewegen sich bis 2002 auf ein gemeinsames Niveau hin und unterscheiden sich ab diesem Zeitpunkt nur geringfügig voneinander.

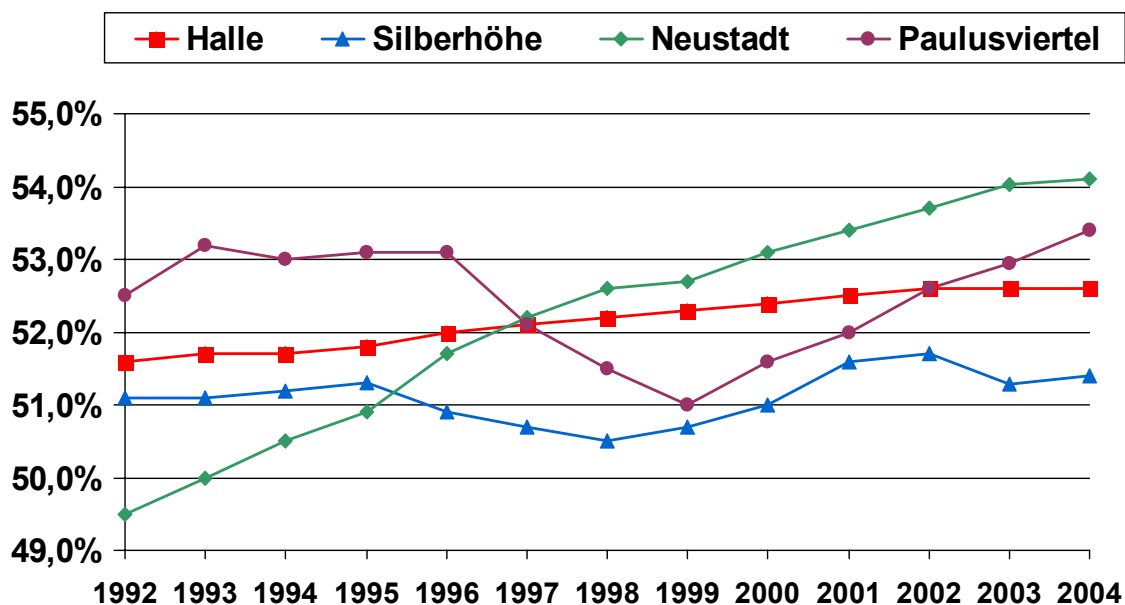
Grafik 15: Anteile der weiblichen Bevölkerung zwischen 30 bis zu 44 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Die vorletzte Altersgruppe umfasst die Bevölkerung von 45 bis 64 Jahren (Grafik 16). In Silberhöhe und dem Paulusviertel schwanken die Frauenanteile im Zeitverlauf, während die Neustadt und die Gesamtstadt stetig steigende Anteile aufweisen. In Silberhöhe ist der Frauenanteil in dieser Altersgruppe im Jahr 2004 am geringsten.

Grafik 16: Anteile der weiblichen Bevölkerung zwischen 45 bis zu 64 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



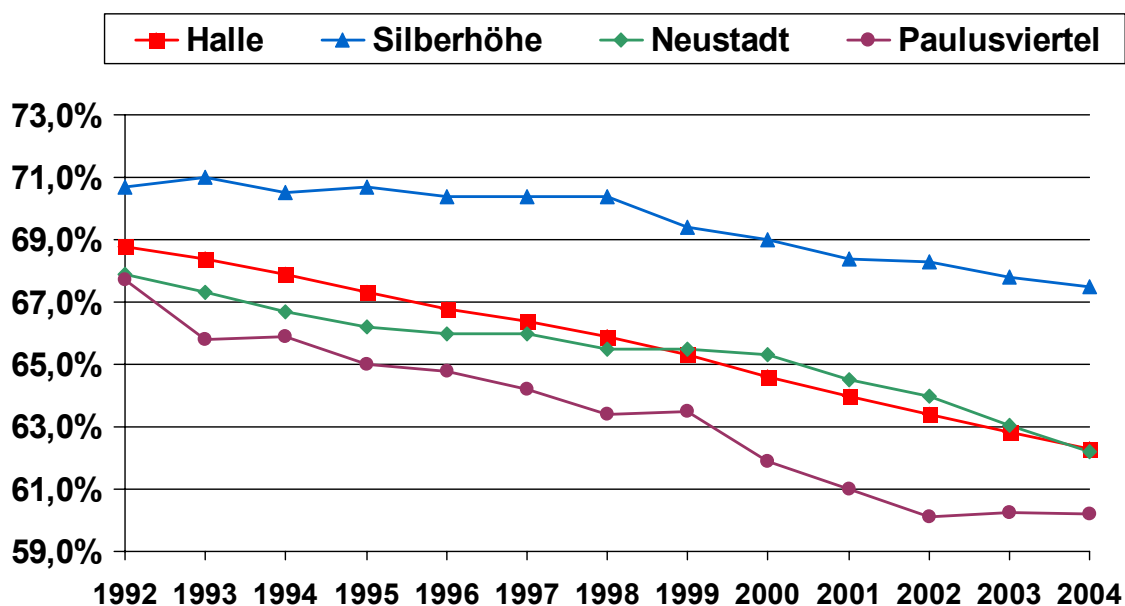
Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

In der letzten Altersgruppe, die hier betrachtet werden soll, befinden sich die Personen ab 65 Jahren (Grafik 17).

Hier sinkt der Frauenanteil in allen Vergleichsgebieten. Den höchsten Frauenanteil hat jedoch immer die Silberhöhe. Den niedrigsten Anteil weist das Paulusviertel auf. Seit 2004 ist die Rangfolge unter den Gebieten wieder identisch mit der Ausgangssituation.

Die Entwicklung der Geschlechterrelation in Silberhöhe ist für die jüngste Altersgruppe nicht selbstbestimmt, wie z.B. in den mittleren Altersgruppen. Es entscheidet vorrangig das natürliche Verhältnis bei der Geburt bzw. die geschlechtsspezifische Säuglingssterblichkeit.

Grafik 17: Anteile der weiblichen Bevölkerung ab 65 Jahren in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

In der höchsten Altersgruppe ab 65 Jahren spielen biologische Faktoren wie z.B. das unterschiedliche Sterblichkeitsrisiko zwischen den Geschlechtern zu Lasten der Männer für den höheren Frauenanteil zwar eine entscheidende Rolle. Dieser Effekt nimmt im Zeitverlauf zwischen 1992 und 2004 jedoch deutlich ab. Der Anteil der Männer ab 65 Jahren steigt stetig an.

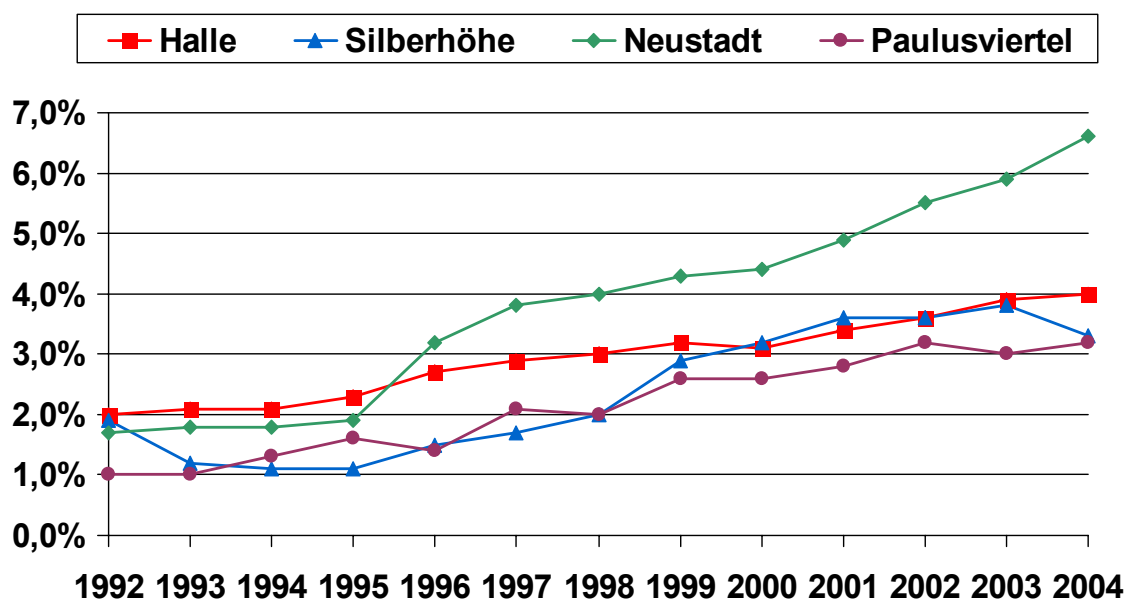
Die Relation in den mittleren Altersgruppen kann von Faktoren wie z.B. geschlechtsspezifisch unterschiedlicher Mobilitätsbereitschaft bzw. Arbeitsmarktchancen beeinflusst sein. So gibt es seit 1992 immer weniger Frauen in der Gruppe von 18-29jährigen. Seit dem Jahr 2000 sinkt der Frauenanteil auch in der Altersgruppe 30-44. Für Personen zwischen 45 und 64 Jahren ist Frauenanteil relativ konstant geblieben.

Auch aus anderen Quellen (z.B. Wirtschaftsforschungsinstitute oder statistische Landesämter) wird von einer im Geschlechtervergleich höheren Abwanderung jüngerer Frauen aus dem Osten Deutschlands berichtet, wodurch die Männer in bestimmten Alterskohorten in Überzahl geraten.

5.3 Ethnische Gruppierungen

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung (Grafik 18) liegt in der Gesamtstadt Halle im Jahr 2004 bei 4,0% und hat sich damit auf Basis des Bezugsjahres 1992 (2,0%) verdoppelt. In der Silberhöhe stieg der Ausländeranteil um 1,4% von 1,9% (1992) auf 3,3% (2004) an. Den höchsten Anteil in den Vergleichsgebieten weist seit 1996 Neustadt auf. Dort beträgt der Ausländeranteil 6,6% im Jahr 2004. Zwölf Jahre vorher betrug der Anteil 1,7%. Er ist damit um 4,9% gestiegen. Das Paulusviertel hat in diesem Vergleich den geringsten Ausländeranteil mit 3,2% im Jahr 2004. Der Anstieg betrug 2,2% zur Basis 1992, wo der Anteil bei 1,0% lag.

Grafik 18: Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



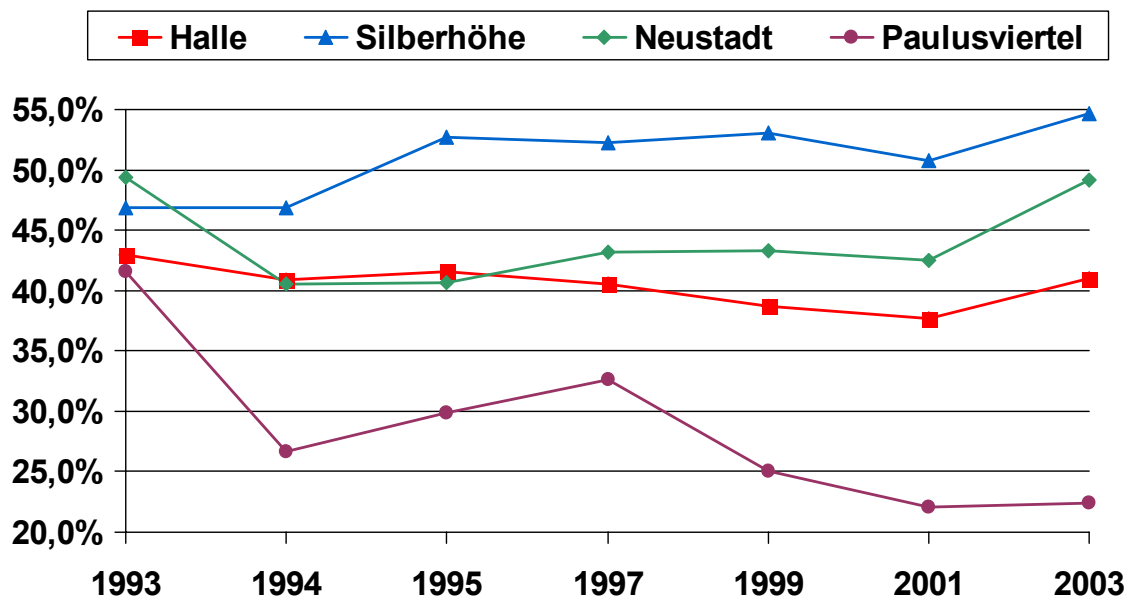
Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

5.4 Bildungsabschlüsse

Die Segregationsproblematik im Stadtgebiet von Halle und die Folgen für die Silberhöhe sollen anhand von Zahlen zu den Berufsabschlüssen der Bewohner der Silberhöhe und der bekannten Vergleichsviertel dargestellt werden. In der Grafik 19 werden die Anteile der Bewohner mit Facharbeiterabschluss dargestellt. Die

Angaben beruhen auf Daten der Bürgerumfrage, welche das Institut für Soziologie seit 1993 im Auftrag der Stadt Halle durchführt.

Grafik 19: Anteil der Facharbeiter in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



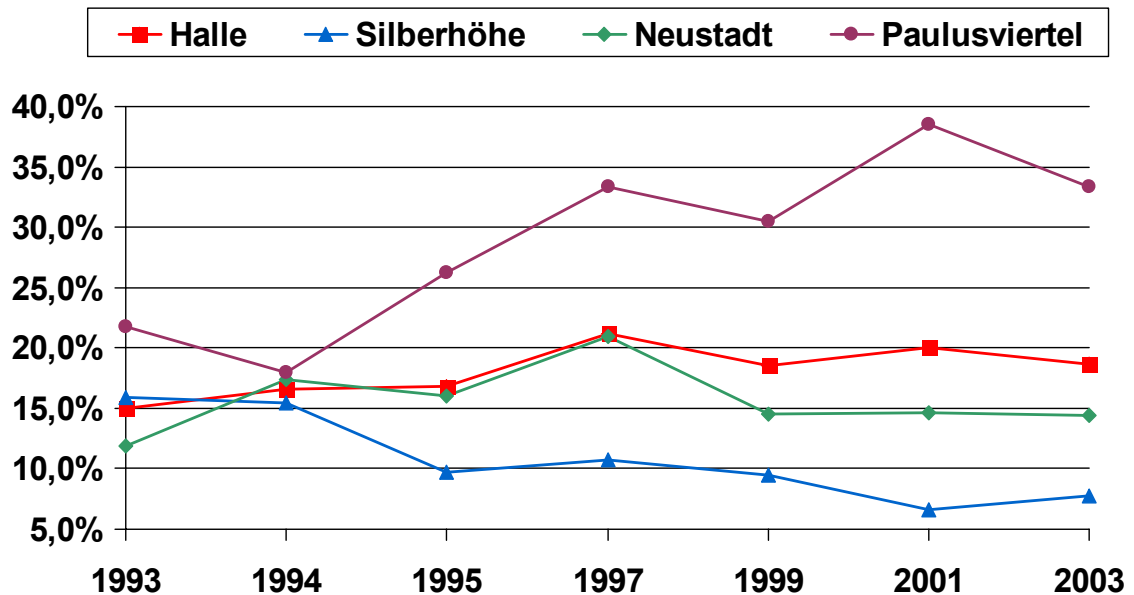
Quelle: Bürgerumfragen in Halle, Institut für Soziologie

Im Zeitverlauf zwischen 1993 und 2003 kann man die Zunahme der Unterschiede zwischen den Stadtvierteln erkennen. Anfangs lagen die Stadtviertel noch relativ dicht beieinander. Inzwischen ist der Abstand zwischen der Silberhöhe und dem Paulusviertel stark angewachsen. Der Anteil der Arbeiter in der Silberhöhe ist im Zeitverlauf um 7,9% auf 54,7% gestiegen. Das Paulusviertel verlor 19,2% und liegt im Jahr 2003 bei einem Anteil von 22,4%. Dieser Anteil ist im Vergleich zur Silberhöhe weniger als halb so hoch. Auch in Neustadt ging der Anteil geringfügig um 0,3% auf 49,1% zurück, allerdings lag der Anteil zwischen 1993 und 2003 deutlich unter der 49%-Marke. In der Gesamtstadt reduzierte sich der Anteil um 2,0% auf 41,0%.

Betrachtet man die Anteile der Personen mit Hochschulabschluss (Grafik 20), scheint sich die Vermutung einer zunehmenden Segregation bestimmter Bevölkerungsgruppen im Stadtgebiet zu bestätigen. Befand sich die Silberhöhe im Jahr 1993 (15,9%) noch auf dem Niveau der Gesamtstadt (15,0%), so liegt sie in diesem Vergleich im Jahr 2002 auf dem letzten Rang (7,8%). Für die Silberhöhe macht das einen Verlust von 8,1% aus. In der Gesamtstadt betrug in diesem

Zeitraum die Zunahme 3,7% (auf 18,7%). Im Paulusviertel war eine Zunahme um 11,5% auf 33,3% zu beobachten. Für Neustadt ergab sich eine Zunahme von 2,5% auf 14,4%.

Grafik 20: Anteil der Hochschulabsolventen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



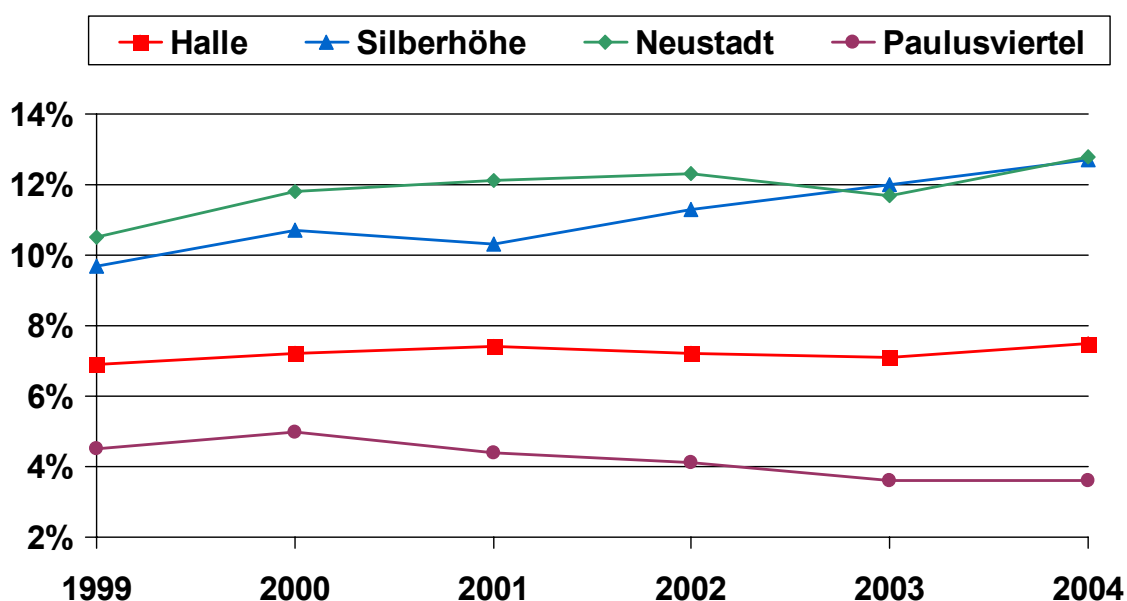
Quelle: Bürgerumfragen in Halle, Institut für Soziologie

6 Sozialhilfequote und Arbeitslosendichte

6.1 Sozialhilfequote

Zahlen zur Sozialhilfequote liegen auf der Ebene der Stadtteile in Halle (Saale) erst ab dem Jahr 1999 vor. Die folgende Grafik 21 zeigt die Entwicklung für die Jahre 1999 bis 2004.

Grafik 21: Anteil von HLU-Empfängern und Empfängern nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) innerhalb und außerhalb von Einrichtungen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

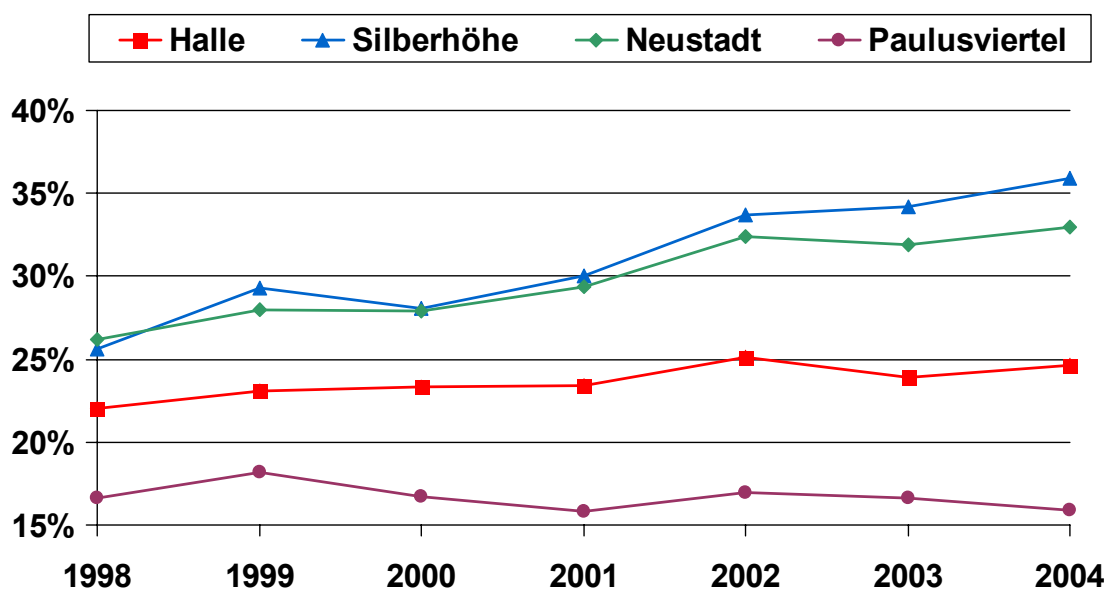
Bezogen auf die Gesamtbevölkerung stieg der Anteil der Sozialhilfeempfänger in der Silberhöhe von 9,7% im Jahr 1999 um 3,0% auf 12,7% im Jahr 2004 an. In Neustadt verlief die Entwicklung ähnlich. Dort stieg der Anteil um 2,3% von 10,5% auf 12,8%. In der Gesamtstadt verlief die Entwicklung moderater. Hier stieg der Anteil nur um 0,6% auf 7,5%. Ein Rückgang ist im Paulusviertel zu beobachten. Dort gab es 2004 einen Anteil von 3,6% und damit ein Absinken um 0,9% bei einem Ausgangswert von 4,5%.

Der Stadtteil Neustadt weist im Beobachtungszeitraum meist die höchste Sozialhilfequote auf. Der Unterschied zwischen Neustadt und Silberhöhe ist im Jahr 2004 jedoch fast nicht auszumachen (Differenz 0,1%).

6.2 Arbeitslosendichte

Für die Analyse der Arbeitslosendichte und deren Entwicklung liegen Zahlen für den Zeitraum von 1998 bis 2004 vor (Grafik 22). Für die Berechnung der amtlichen Arbeitslosenquote müsste man die Anzahl der Arbeitslosen in Relation zur Summe aus Arbeitslosen und zivilen Erwerbspersonen setzen. Zu den zivilen Erwerbspersonen werden neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (inklusive Auszubildende) auch Beamte (ohne Soldaten) und geringfügig Beschäftigte gezählt. Da es keine Statistiken zur Arbeitslosenquoten auf Stadtteilebene gibt, wurden die in Halle verfügbaren Zahlen zu Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf Stadtteilebene genutzt, um näherungsweise eine Arbeitslosenquote zu berechnen. Diese Art der Berechnung kommt der offiziellen Berechnung der Agentur für Arbeit recht nahe, stellt aber keine Arbeitslosenquote im amtlichen Sinne dar, da nicht alle zivilen Erwerbspersonen, z.B. Beamte, in die Berechnung einfließen. Dadurch ist die so berechnete Arbeitslosenquote etwas überhöht. Zum Vergleich: die offizielle Arbeitslosenquote für Halle liegt im Dezember 2004 *bezogen auf alle Erwerbspersonen* bei 19,7%. Diese Zahl erhöht sich auf 21,0%, wenn die Basis die *abhängigen zivilen Erwerbspersonen* sind (Quelle: Statistisches Monatsheft Sachsen-Anhalt 2/2005, S.54).

Grafik 22: Arbeitslosenquote: Anteile der Arbeitslosen an der Summe aus Arbeitslosen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Damit liegt der selbst berechnete Wert von 24,6% zum 31.12.2004 genau 3,6% über der amtlichen Quote.

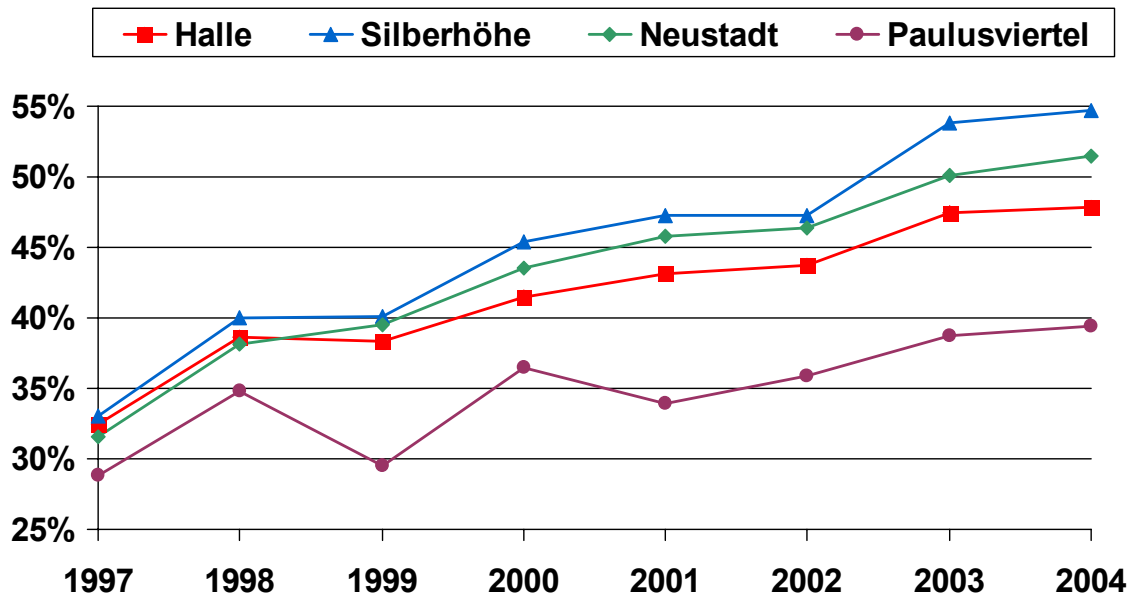
Da es hier jedoch um einen Binnenvergleich geht und dieser "Berechnungsfehler" in allen Stadtteilen wirkt, kann die so berechnete "Quote" zu Vergleichszwecken genutzt werden.

Der Vergleich der so berechneten Arbeitslosenanteile zeigt, dass die Plattenbauviertel ein deutlich höheres Maß an Arbeitslosigkeit aufweisen als die Gesamtstadt und das Paulusviertel. Die Arbeitslosenquote stieg in beiden Plattenbauvierteln seit 1998 auch stärker an als im übrigen Stadtgebiet. Die Silberhöhe liegt dabei bis auf das Jahr 1998 vor Neustadt. Dort steigt der Anteil von 25,6% um 10,3% auf 35,9%. In Neustadt steigt der Anteil von 26,2% auf 33,0% um 6,8%. Im Paulusviertel sinkt dieser Anteil geringfügig von 16,6% auf 15,9%. Die Gesamtstadt verzeichnet einen Anstieg um 2,6% von 22,0% auf 24,6%.

Eine nähere Analyse der Zahlen zur Arbeitslosigkeit (ab 1997 möglich) gibt auch Hinweise zu den sozialen Gruppen, die davon betroffen sind sowie dem Anteil der Langzeitarbeitslosen (das sind Personen, die länger als 1 Jahr arbeitslos sind). Berechnungsbasis sind in den folgenden Darstellungen nicht alle potentiellen Erwerbstätigen, sondern die Arbeitslosen selbst.

So ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen (Grafik 23) in der Silberhöhe im innerstädtischen Vergleich mit 54,7% im Jahr 2004 am höchsten. Somit ist dort mehr als jeder zweite Arbeitslose schon länger als 1 Jahr ohne Arbeit. Danach folgen Neustadt (51,5%), die Gesamtstadt (47,8%) und das Paulusviertel (39,4%). Die Anstiege im Zeitverlauf zwischen 1997 und 2004 betragen für die Silberhöhe 21,7%, für Neustadt 19,9%, für die Gesamtstadt 15,5% und für das Paulusviertel 10,6%. In allen Vergleichsgebieten stieg der Anteil der Langzeitarbeitslosen. Die Abstände zwischen den Vierteln sind aber größer geworden.

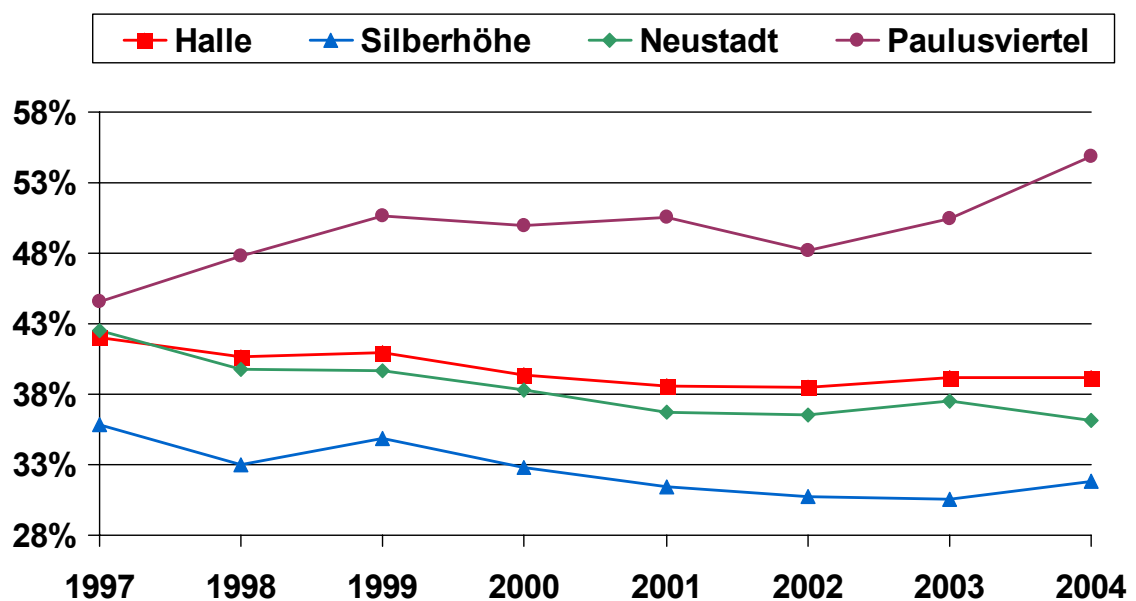
Grafik 23: Anteile der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Der Anteil der Angestellten an den Arbeitslosen (Grafik 24) ist in der Silberhöhe mit 31,8% im Jahr 2004 am geringsten. Die meisten Angestellten unter den Arbeitslosen finden sich im Paulusviertel mit 54,9%, der Gesamtstadt mit 39,2% und in Neustadt mit 36,1%.

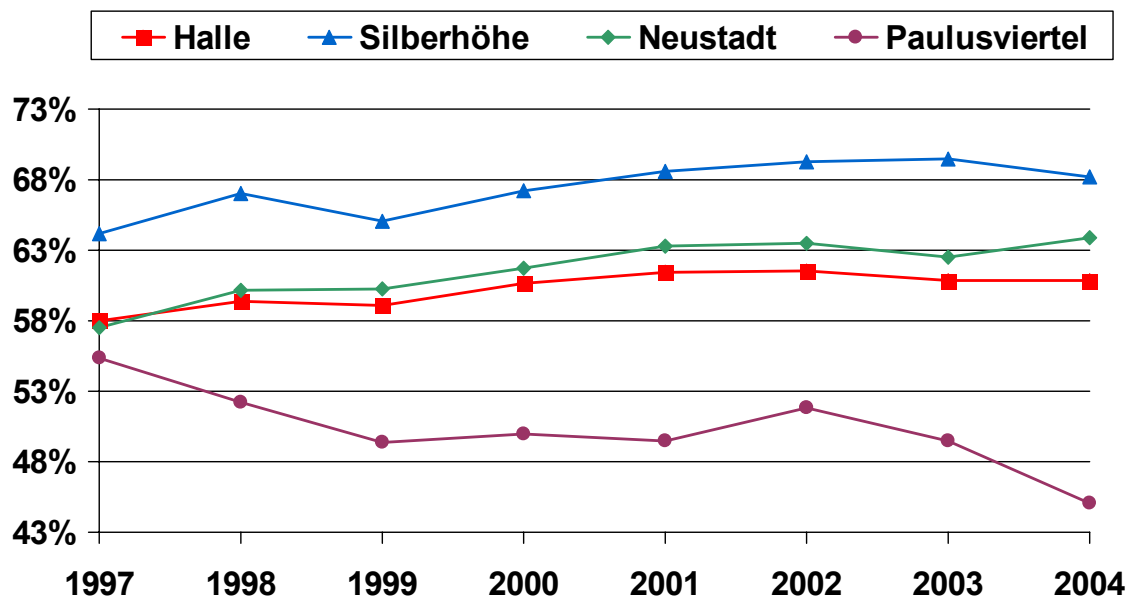
Grafik 24: Anteile der Angestellten an den Arbeitslosen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Beim Anteil der Arbeiter an den Arbeitslosen (Grafik 25) nimmt die Silberhöhe in diesem Vergleich die Spitzenposition mit 68,2% (2004) ein. Die Neustadt folgt mit 63,9%, die Gesamtstadt mit 60,8% und das Paulusviertel mit nur 45,1%.

Grafik 25: Anteile der Arbeiter an den Arbeitslosen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

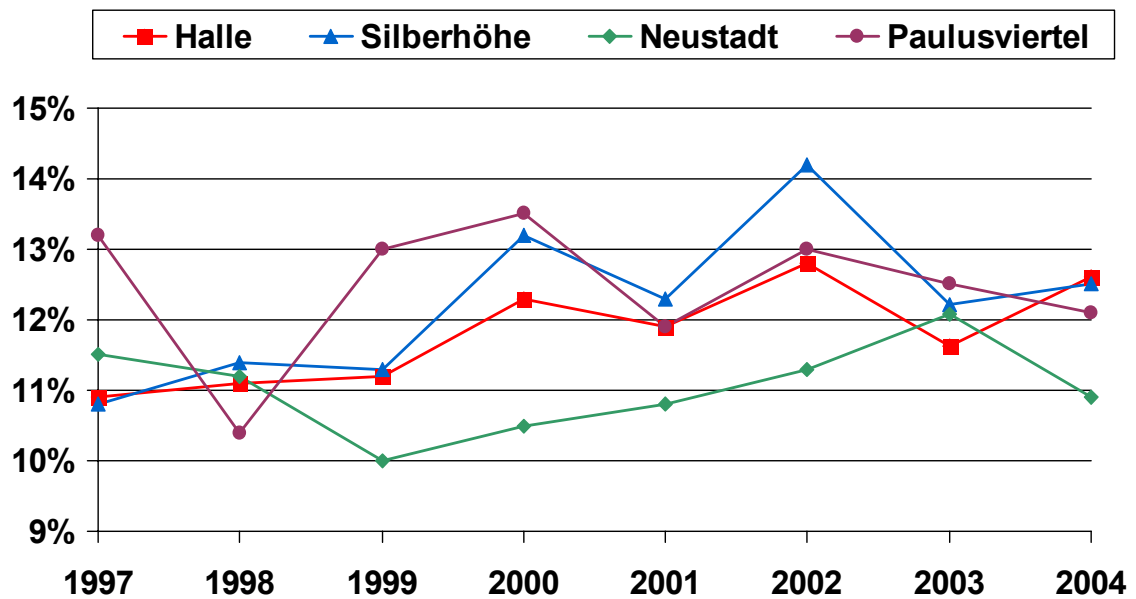
Die Entwicklungsverläufe sind rechnerisch bedingt in dieser Gruppe genau umgekehrt im Vergleich zu den Angestellten in Grafik 24. Nur im Paulusviertel sank der Arbeiteranteil bei den Arbeitslosen im Zeitraum von 1997 bis 2004 um 10,3%.

Die Angaben zu den hohen Anteilen der Arbeiter und den geringen Anteilen der Angestellten an den Arbeitslosen auf der Silberhöhe lassen Rückschlüsse auf die aktuelle Zusammensetzung sowie die Entwicklung im Zeitverlauf der Bewohnerschaft hinsichtlich ihrer beruflichen Qualifikation zu. So könnten der sinkende Anteil der arbeitslosen Angestellten und die Zunahme der arbeitslosen Arbeiter Hinweise auf eine veränderte Bevölkerungszusammensetzung sein. Diese bestätigen auch die Ergebnisse der Bürgerumfrage bei den Anteilen der Bewohner mit Facharbeiterabschluss oder Hochschulabschluss (vgl. Abschnitt 5.4)

Dies wäre ein weiterer Indikator für eine zunehmende Segregation zwischen den Stadtvierteln, wenn man z.B. die Silberhöhe mit dem Paulusviertel vergleicht.

Der Anteil der Jüngeren unter 25 Jahren an den Arbeitslosen (Grafik 26) verändert sich in der Silberhöhe auf ähnliche Weise wie der städtische Durchschnitt. Seit 2003 sind die Unterschiede zwischen den Stadtteilen geringer geworden. Silberhöhe liegt im Jahr 2004 auf dem Niveau der Gesamtstadt.

Grafik 26: Anteile der Jüngeren unter 25 Jahren an den Arbeitslosen in ausgewählten Stadtteilen von Halle (Saale)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

7 Entwicklung des Kriminalitätsaufkommens im Stadtteil

Die Beschaffung von Daten der polizeilichen Kriminalitätsstatistik (PKS) für den Stadtteil Silberhöhe gestaltete sich alles andere als leicht. Die Polizeidirektion Halle verfügte nicht über tabellarische Darstellungen auf Ebene der Polizeireviere. Erst das Landkriminalamt (LKA) von Sachsen-Anhalt war in der Lage, Informationen in tabellarischer Form zu liefern.

Um die Grenzen der Aussagefähigkeit der gelieferten Daten gleich vorwegzunehmen, muss gesagt werden, dass eine Betrachtung auf Stadtelebene nicht möglich ist. Die kleinste räumliche Einheit, die über eine PKS darstellbar ist, sind die Polizei-Reviere.

Aufgrund rechtlicher Grundlagen zur Einstufung von Straftaten zu bestimmten Deliktgruppen sowie deren Zählweise können nur für den Zeitraum von 1995 bis 2003 Zahlen im Zeitvergleich dargestellt werden. Ab dem Jahr 2004 wurde im Zuge von Umstrukturierungen das Revier Silberhöhe dem Revier Süd zugeordnet. Eine zeitliche Weiterführung der Analyse über das Jahr 2003 hinaus ist demzufolge nicht mehr möglich.

Um die Entwicklung von Kriminalität beurteilen zu können, reicht es nicht aus, die absolute Entwicklung zu betrachten. Die Zahlen müssen immer relativ zur Bevölkerungszahl gesehen werden. Der Stadtteil Silberhöhe ist nun bekanntermaßen von einer starken Wegzugswelle im o.g. Betrachtungszeitraum erfasst worden. Ein Rückgang von Straftaten wäre schon allein aufgrund dieser Tatsache "nichts besonderes".

Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, wurde die Bevölkerungszahl im Einzugsbereich des Polizeireviers Silberhöhe näherungsweise ermittelt. Da die Reviergrenzen bekannt waren, konnten die eingeschlossenen Stadtteile und ihrer Bevölkerungszahl summiert werden. Bis auf einen Stadtteil (Kanena/ Bruckdorf), ließen sich alle übrigen Stadtteile mit den Reviergrenzen relativ gut in Deckung bringen.

Zum Revier Silberhöhe zählten die folgenden Stadtteile:

- Böllberg/ Wörmlitz (fast vollständig)
- Silberhöhe (vollständig)
- Planena (vollständig)
- Ammendorf/ Beesen (vollständig)
- Dieselstraße (unbewohnter Teil)
- sowie Teile von Kanena/ Bruckdorf (deren Bevölkerungszahl wurde zur Hälfte berücksichtigt, da nur Bruckdorf zum Revier Silberhöhe gehörte) .

Die Bevölkerungsentwicklung wird in folgender Tabelle 5 dargestellt.

Tabelle 5: Bevölkerungsentwicklung im Revier Silberhöhe

	Einwohnerzahl im PR Silberhöhe								
Zugehörige Stadtteile zum PR Silberhöhe:	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Silberhöhe	35.302	33.730	30.726	27.850	25.306	22.125	19.917	18.234	17.461
Böllberg/ Wörmlitz	2.780	2.810	2.272	1.755	2.044	2.194	2.198	2.254	2.340
Ammendorf/ Beesen	8.013	7.893	7.714	7.675	7.728	7.725	7.721	7.701	7.730
Radewell/ Osendorf	1.648	1.666	1.817	1.925	1.966	2.059	2.056	1.993	1.975
Planena	42	47	47	55	56	52	51	46	46
Dieselstraße	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kanena/ Bruckdorf	1.530	1.527	1.534	1.538	1.519	1.506	1.482	1.510	1.498
Summe	48.550	46.910	43.343	40.029	37.860	34.908	32.684	30.983	30.301
Anteile an Gesamtheit:									
Silberhöhe	72,7%	71,9%	70,9%	69,6%	66,8%	63,4%	60,9%	58,9%	57,6%
Böllberg/ Wörmlitz	5,7%	6,0%	5,2%	4,4%	5,4%	6,3%	6,7%	7,3%	7,7%
Ammendorf/ Beesen	16,5%	16,8%	17,8%	19,2%	20,4%	22,1%	23,6%	24,9%	25,5%
Radewell/ Osendorf	3,4%	3,6%	4,2%	4,8%	5,2%	5,9%	6,3%	6,4%	6,5%
Planena	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,2%	0,1%	0,2%
Dieselstraße	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kanena/ Bruckdorf	1,6%	3,3%	3,5%	3,8%	4,0%	4,3%	4,5%	4,9%	2,5%

Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice

Die Angaben zu spezifischen Delikttypen innerhalb der PKS können jedoch nicht immer eindeutig dem Revier Silberhöhe zugeordnet werden. Manche Straftaten werden zusätzlich oder ausschließlich auf der Ebene der Polizeidirektion z.B. durch spezielle Kommissariate (weiter-)bearbeitet. Durch Rücksprache mit dem Leiter eines zentralen Kriminaldienstes konnten wir ermitteln lassen, welche Delikte über

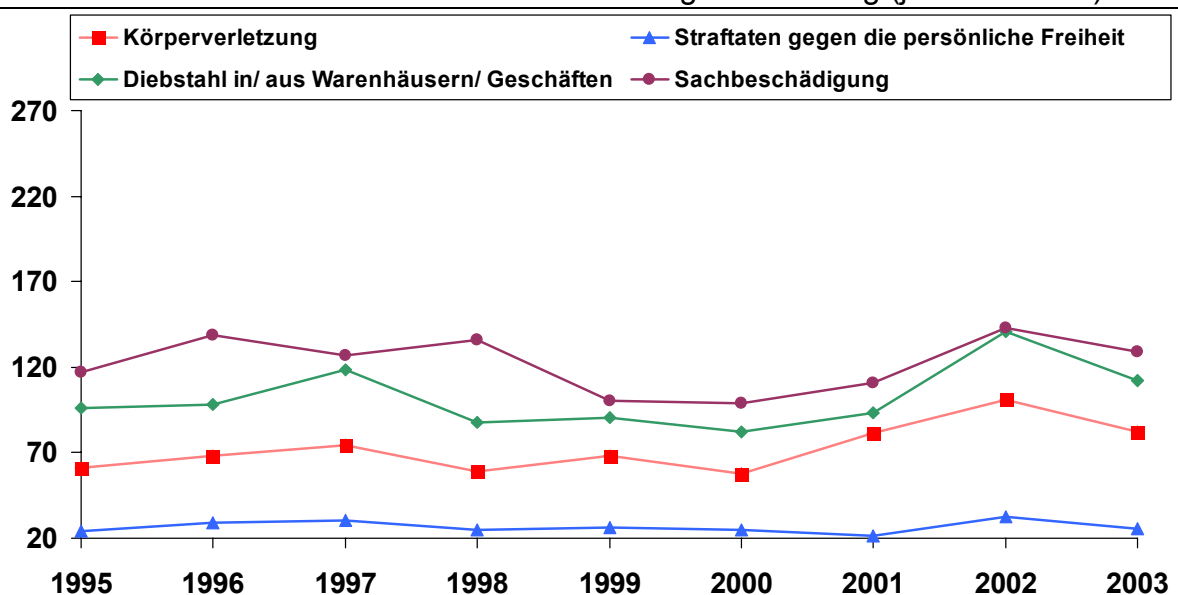
den Zeitverlauf von 1995 bis 2003 eindeutig für das Revier Silberhöhe analysiert werden können. Folgende Delikttypen gehören dazu:

- Körperverletzung (leichte und schwere)
- Straftaten gegen die persönliche Freiheit
- Widerstand gegen die Staatsgewalt/ Straftaten gegen die öffentliche Ordnung
- Sachbeschädigung
- Diebstahl:
 - o in/aus Kfz
 - o in/aus Büro/ Lager/ Werk
 - o von Kraftwagen/ unbefugte Ingebrauchnahme
 - o von Moped/ Krad/ unbefugte Ingebrauchnahme
 - o in/ aus Warenhäusern/ Geschäften
 - o in/aus Wohnräumen
 - o an Kfz

Um einen Eindruck der relativen Entwicklung von Bevölkerung und Straftataufkommen zu bekommen, wurden die Angaben der PKS in Relation zur Bevölkerungszahl (je 10.000 Einwohner) des jeweiligen Jahres dargestellt. Zu Vergleichszwecken wurde zusätzlich eine Grafik für die Gesamtstadt Halle erzeugt. Dabei wird nur der Tatort Halle berücksichtigt, da die Polizeidirektion Halle insgesamt auch den Saalkreis einschließt.

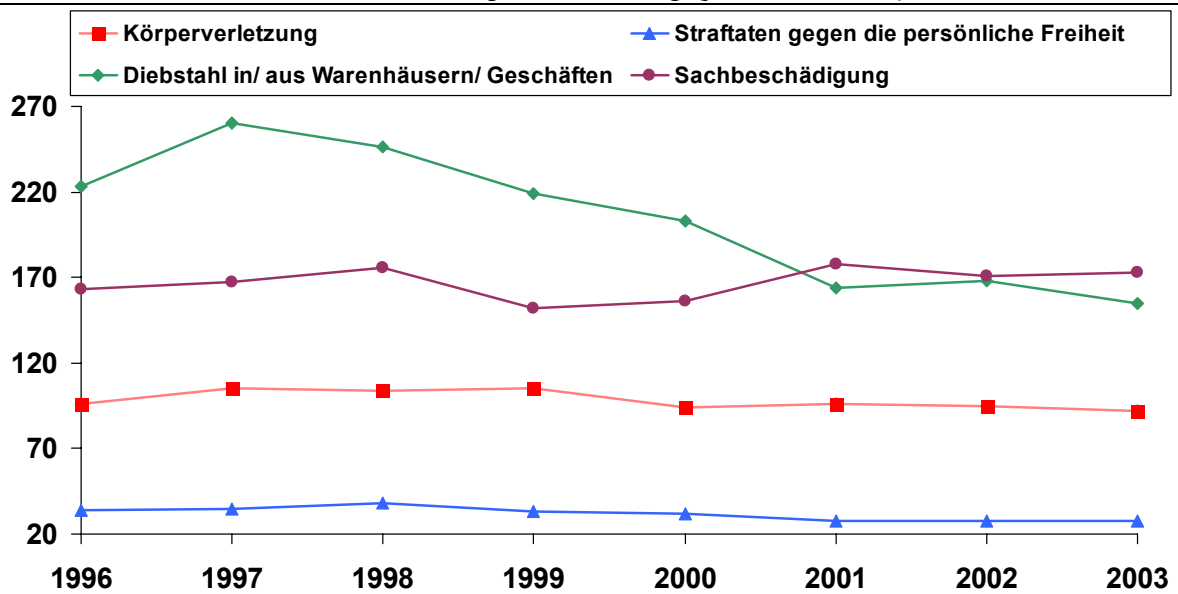
Die Tendenzen können den folgenden beiden Grafiken entnommen werden.

Grafik 27: Entwicklung ausgewählter Straftaten im Zeitverlauf für das Polizeirevier Silberhöhe in Relation zur Bevölkerungsentwicklung (je 10.000 EW)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice, LKA Sachsen- Anhalt (eigene Berechnungen)

Grafik 28: Entwicklung ausgewählter Straftaten im Zeitverlauf für den Tatort Halle in Relation zur Bevölkerungsentwicklung (je 10.000 EW)



Quelle: Quartalsberichte, Statistische Jahrbücher; Stadt Halle (Saale), Fachbereich Bürgerservice, LKA Sachsen- Anhalt (eigene Berechnungen)

Die Fallzahlen für die Delikte schwankten im Zeitverlauf, betrachtet über alle, zwischen 71 und 650. Dieser Hinweis sei hier gegeben um deutlich zu machen, dass keine Delikte mit Fallzahlen unter 50 dargestellt werden, da hier kleine absolute Veränderungen hohe relative Ausschläge zur Folge haben können (bspw. bei Rauschgiftdelikten).

Die graphische Darstellung lässt keine eindeutige Aussage zur Entwicklung der genannten Straftatbestände im Revier Silberhöhe zu. Ende der 90er Jahre ging das Straftataufkommen in Relation zur Bevölkerung etwas zurück. Seit 2000 scheint es etwas anzusteigen. Dies können auch "normale" Schwankungen sein, die man nicht als "Verschlechterung" oder "Verbesserung" interpretieren muss.

Durch die Zusammenlegung der Reviere Silberhöhe und Süd 2004 ist eine weitere Analyse ausgeschlossen. Dies wäre vor dem Hintergrund des in 2002 scheinbar steigenden Deliktaufkommens in den Bereichen Körperverletzung, Straftaten gegen die persönliche Freiheit, Sachbeschädigung und Diebstahl in/ aus Warenhäusern/ Geschäften interessant. Leider würde sich die Frage, ob dieser mögliche Anstieg verstärkt im Stadtteil Silberhöhe stattfindet, nicht beantworten lassen.

Für das Revier Silberhöhe scheint im Beobachtungszeitraum keine Verbesserung oder Verschlechterung im Straftataufkommen über mehr oder weniger normale Schwankungsbreiten hinaus stattgefunden zu haben. Im ähnlichem Maße wie die Bevölkerung abnimmt, sind auch die Straftaten rückläufig. Die Relation von bestimmten Straftaten und Bewohnerzahl bleibt damit mehr oder weniger konstant.

Der Vergleich zur Stadt Halle zeigt außerdem, dass die Deliktbelastung bezogen auf 10.000 Einwohner im Revier Silberhöhe immer niedriger ist als in der Gesamtstadt (Ausnahme in 2002 bei Körperverletzung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit).

8 Spezifische Problembelastungen

Neben dem bereits besprochenen massiven Bevölkerungsrückgang in der Silberhöhe existieren weitere spezifische Problembelastungen in diesem Viertel.

Ein Problem ist der Vandalismus, der sich sichtbar auf die Straßenbahn-Haltestellen des örtlichen Nahverkehrsbetriebes HAVAG (Hallesche Verkehrs AG) konzentriert. Dazu gehören das Einschlagen der Verglasung der Wartehäuschen, das Entfernen von Fahrplänen und Graffitiaktivitäten. Seit längerem werden die demolierten Wartehäuschen gar nicht mehr instand gesetzt. Die Spuren des Vandalismus werden zwar beseitigt. Da aber wenige Wochen oder Tage nach einer Reparatur meist wieder Beschädigungen auftreten, wird aus Kostengründen mittlerweile auf die Verglasung sowie Werbe- und Informationskästen verzichtet.

Zudem sind auch öffentliche Anlagen wie Brunnen oder Plastiken von solchen Attacken betroffen.

Weiterhin sind vor allem in der warmen Jahreszeit Personen mit Alkoholproblemen, die so genannten „Freilufttrinker“, im nördlichen Zentrum präsent. Von manchen Bewohnern der Silberhöhe wird dies als störend empfunden und berichtet, dass sich in den Nacht- und Abendstunden Personen z.B. im Haltestellenbereich der Straßenbahnen treffen, um in großem Maße Alkohol zu konsumieren.

Im Jahre 2001 wurde der Zuschlag für Geldmittel aus dem EU-Förderprojekt URBAN 21 nicht an die Silberhöhe, sondern an Neustadt vergeben. Die Stadt Halle konnte

nicht (wie gewollt) für beide Viertel Fördermittel einsetzen und musste einem Stadtteil den Vorzug geben. Die Entscheidung gegen die Silberhöhe hat bei den Bewohnern ein Gefühl von Benachteiligung bzw. ein Gefühl des Aufgebens der Silberhöhe von Seiten der Stadt zur Folge gehabt. Obwohl es Geldmittel aus dem Förderprojekt „Soziale Stadt“ gibt, scheint diese Entscheidung gegen die Silberhöhe noch negative Nachwirkungen zu haben. Dieser Tenor wurde in Interviews mit einigen Bewohnern deutlich.

Da der hohe Wohnungsleerstand in der Silberhöhe zu einem kontrollierten Leerzug ganzer Häuserblocks geführt hat, standen diese z.T. konzentriert in einigen zentralen Bereichen über einen längeren Zeitraum leer. Besonders in den Wintermonaten ist der Anblick eines großen, unbewohnten Wohnblocks für die Bewohner sehr unangenehm.

In Folge des Wohnungsleerstandes wurden seit 2001 vor allem Häuser mit 11 Stockwerken abgerissen. Diese sind am stärksten von Wohnungsleerstand betroffen. Ab einer gewissen Leerstandsquote (ca. 50%) versuchen die Wohnungsgenossenschaften diese Häuser vollständig leer zu ziehen, da sich ein Betrieb dann nicht mehr lohnt.

Im Oktober 2003 standen im zentralen Bereich des Stadtquartiers schon längere Zeit mehrere Hochhäuser zum Abriss bereit. Der Beginn der Abrissarbeiten hing jedoch von der Verfügbarkeit von Fördermitteln ab. Dabei gab es Verzögerungen. Damit wurde die Unzufriedenheit bei den Bewohnern und das Gefühl, dass nichts passiert, verstärkt.

Inzwischen kamen die notwendigen Abrissmaßnahmen in Gang wobei im Jahr 2004 ein Großteil des Leerstandes auf der Silberhöhe beseitigt wurde.

Der Leerstand betrifft nicht nur Wohnhäuser, sondern auch Gewerberäume. So findet man im nördlichen Zentrum ungenutzte Gewerbeflächen in Bereichen mit weniger Publikumsverkehr. Im südlichen Zentrum hat im Mai 2001 eine Edeka-Kaufhalle geschlossen, stand leer und wurde nun abgerissen. Auch eine Büroartikel-Kette hat an diesem Standort aufgegeben. Jetzt existiert dort nur noch eine Postfiliale.

Der Schrumpfungsprozess dieses Viertels wird auch für die Bewohner durch den Leerstand und die Schließung von Einkaufsmöglichkeiten offenbar und mit Befürchtungen wahrgenommen, wie es denn mit „ihrem“ Stadtteil weiter gehen soll.

Durch den noch andauernden Schrumpfungsprozesse sind Planungen im und für den Stadtteil mit langfristiger Perspektive nicht einfach.

Die Bewohner möchten schnelle Resultate sehen, Planungen und deren Umsetzung dauern aber häufig länger. Bereits umgesetzte Veränderungen oder Planungen scheinen vom weiteren Bevölkerungsschwund überholt zu werden.

Manche Planungsprozesse werden dann nicht (vollständig) realisiert oder räumlich bzw. zeitlich verschoben.

Erschwerend kommt hinzu, dass die Stadt Halle auf Grund einer derzeit hohen Verschuldung ihres Haushaltes nur sehr restriktiv mit Geldmitteln umgehen kann. Dabei wird die Finanzierung von verschiedensten Maßnahmen auf der Silberhöhe natürlich ebenfalls erschwert, verzögert oder gar nicht realisiert, da die Vergabe von Fördermitteln des Bundes häufig an eine Co-Finanzierung durch die Kommune und das Land gebunden sind.

Der politische Wille scheint jedoch vorhanden zu sein, im Rahmen der Möglichkeiten die Entwicklung auf der Silberhöhe positiv beeinflussen zu wollen.

Der Wohnungsleerstand konnte trotz Abriß noch nicht auf ein akzeptables Maß gesenkt werden. Das zwingt die Wohnungsunternehmen, auch weiterhin über Abrissmaßnahmen bis 2010 nachzudenken und deren Ausmaß von der Höhe des zukünftigen Bevölkerungsrückganges abhängig zu machen.

So wurde in der letzten Stadtteilkonferenz im Oktober 2005 durch die Oberbürgermeisterin von Halle, Frau Häußler, berichtet, dass frühere Planungen zum Wohnungsabriss trotz des bereits starken Rückbaus überholt sind und dem Wegzug nicht ausreichend gerecht werden. Bis Oktober 2005 wurden in der Silberhöhe ca. 3.500 Wohneinheiten entfernt. Der Leerstand liegt trotz flächenhaften Abrisses aber immer noch bei ca. 20%. Daher müssen mehr Wohneinheiten (insgesamt ca. 7.000 bis 2010) als bisher geplant (4.500 bis 2010), "rückgebaut" werden. Das bedeutet bei einem Bestand von 14.798 Wohneinheiten im Jahr 1994

etwa die Hälfte des gesamten Bestandes. Das würde in seiner Relation dem Bevölkerungsrückgang Rechnung tragen, der seit 1992 über 50% betrug.

Durch die Verringerung des Wohnungsangebotes vor Ort und die nötigen Umzüge ergeben sich andere Problemkonstellationen: So ist es in Einzelfällen vorgekommen, dass Bewohner kurze Zeit (z.B. 2 Jahre) nach einem Umzug wegen Leerstand wieder umziehen mussten. Auch lässt sich nicht mehr so leicht Ersatzwohnraum beschaffen, der den Bedürfnissen der Bewohner entspricht. Unsaniertes und damit billiger Wohnraum wird knapper bzw. ist mittelfristig von Rückbau bedroht. Von älteren Bewohnern präferierter Wohnraum in den unteren Geschossen ist immer seltener zu haben.

Der Umgang mit Leerstand durch den Bevölkerungsrückgang wird in der Silberhöhe auch in den nächsten Jahren eines der Hauptprobleme sein.

9 Zusammenfassung

Der Stadtteil Silberhöhe wurde mit den gesellschaftlichen Veränderungen nach 1989 von einem einschneidenden Bevölkerungsrückgang (über 50% seit 1992) betroffen. Hier wirkte sich der allgemeine Strukturwandel in noch viel schärferer Form aus, als in der Gesamtstadt. Bei der Suche nach den Ursachen kristallisieren sich folgende Faktoren heraus:

- Das Stadtviertel war sehr dicht bebaut und war damit für einen Teil der Bewohner hinsichtlich der Wohnqualität nicht so attraktiv.
- Die Freiraumgestaltung wurde zu DDR-Zeiten vernachlässigt. Das wirkte sich ebenfalls negativ auf die Wohnqualität aus.
- Das Stadtviertel wurde ab Anfang der 80er Jahre erbaut. Die Zeitspanne zur Ausbildung einer hohen Identifikation mit dem Stadtteil und damit einer hohen Ortsbindung war somit nicht sehr groß.

- Der Stadtteil Silberhöhe wurde vor allem zur Deckung des Wohnraumbedarfes errichtet. Auch in der Wahrnehmung der Bevölkerung wurde das Viertel als „Schlafstadt“ bezeichnet.
- Die Bewohner setzten sich aufgrund der in der DDR üblichen Vergabe von Neubauwohnungen an junge Familien zu einem großen Teil aus eben jener Gruppe zusammen. In dieser Gruppe finden sich aber auch diejenigen wieder, die sich den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen besser anpassen konnten. Diese Gruppe war eher zu Mobilität wegen eines Arbeitsplatzwechsels in der Lage. Diese Gruppe hatte aufgrund ihres geringeren Alters, sofern gekoppelt mit einer guten Qualifikation, die besseren Arbeitsmarktchancen und damit auch die finanziellen Voraussetzungen für eine andere Wohnform.
- Bei der Vergabe der Neubauwohnungen wurden auch „gesellschaftliche Leistungsträger in der DDR“ bevorzugt behandelt. Diese meist hoch qualifizierten Personen konnten sich bei Erhalt des Arbeitsplatzes ebenfalls eine andere Wohnform als den Plattenbau finanzieren, wenn sie es denn wünschten.
- In der Silberhöhe wurden viele Arbeitkräfte der chemischen Industrie mit Wohnraum versorgt. Dieser Industriezweig wurde von rapiden Entlassungen betroffen. Aus dieser Personengruppe dürften sich auch viele der heutigen Arbeitslosen bzw. Sozialhilfeempfänger rekrutieren. Deren Anteile an der Wohnbevölkerung in der Silberhöhe sind im innerstädtischen Vergleich meist am höchsten. Die Entlassungen und die damit verbundene Arbeitslosigkeit erzeugten jedoch auch einen Druck, berufsbedingt den Wohnort zu wechseln.
- Der zu DDR-Zeiten gewollte hohe Grad an sozialer Durchmischung hatte mit den veränderten Rahmenbedingungen eine noch stärkere Differenzierung der Bewohner untereinander zur Folge, da z.B. die Spannweite der Gehaltsunterschiede zunahm. Dieser Effekt wurde jedoch durch die allgemein positive Bewertung der sozialen Durchmischung seitens der Bewohner abgeschwächt. Es ist jedoch anzunehmen, dass ein Teil der Wegzüge auch wegen „bewusster“ Segregationsprozesse erfolgte.

- Die steigende Verfügbarkeit von Grundstücksflächen für den Eigenheimbau im Umland von Halle und später auch im Stadtgebiet selbst und die fortschreitende Sanierung der Altbausubstanz in den Innenstadtbereichen von Halle erweiterten die alternativen Wohnmöglichkeiten im Vergleich zum Plattenbau erheblich.

Den negativen Anreizen, die Silberhöhe zu verlassen bzw. verlassen zu müssen, standen für viele Bewohner entsprechende Ausweichmöglichkeiten gegenüber. Diese Kombination führte offenbar zu den relativ schnellen und tiefgreifenden Veränderungen in diesem Stadtteil.

So würde z.B. der Leerstand bei einem knappen Angebot an Wohnraum in und um Halle geringer ausgefallen sein, als er sich heute darstellt.

Die hohe Arbeitslosigkeit dürfte sogar dämpfend auf mögliche Wegzugswünsche wirken, da diese dann aus finanziellen Gründen nicht realisierbar sind.

Die größten Investitionen im Stadtteil Silberhöhe werden derzeit im Bereich Abriß getätigt, um damit dem Bevölkerungsschwund Rechnung getragen.

Investitionen in soziale Projekte und die Nachnutzung der frei werdenden Flächen sind jedoch nur auf niedrigerem Niveau möglich, da hier Voll- bzw. Teilfinanzierungen durch den kommunalen Haushalt nötig sind, der wegen starker Überschuldung kurz vor einer Zwangsverwaltung steht (Stand 31.08.05).

Vor dem Hintergrund dieser Gesamtkonstellation ist kurzfristig mit eher bescheidenen Maßnahmen zu Aufwertung und Anpassung des Stadtteils an die veränderten Rahmenbedingungen zu rechnen.

Allerdings sind auch positive Entwicklungen im Gange. So wurden und wird über Spendenmittel die Pflanzung eines kleinen Stadtwaldes im Kontext des Entwicklungsleitbildes "Silberhöhe – die Waldstadt" auf den neu entstandenen Freiflächen im zentralen Bereich vorangetrieben. Für kostenintensivere Maßnahmen fehlen aber die nötigen Geldmittel.

10 Literatur / Quellen:

- GEISS, S./ KEMPER, J./ KRINGS-HECKEMEIER, M. (2002) : Halle - Silberhöhe, Internetquelle: <http://www.sozialestadt.de/veroeffentlichungen/zwischenbilanz/2-halle.shtml>.
- MNICH, E. (1997): Stadt-Umland-Wanderungen in Halle: Die besonderen Probleme der Plattenbausiedlungen, in: Schäfers, U.: Städtische Strukturen im Wandel, Opladen: Leske+Budrich, S. 367-381.
- SAHNER, H. (1999a): Silberhöhe. Eine Großwohnsiedlung von Halle im Umbruch, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Der Hallesche Graureiher 1999-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie.
- SAHNER, H. (1999b): Zur Entwicklung ostdeutscher Städte nach der Wende: nicht nur 'dem Tod von der Schippe gesprungen', in: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament B 5/99, S. 26-37.
- SAHNER, H. (2000): Großwohnsiedlungen der Stadt Halle, Heide-Nord im Vergleich, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Der Hallesche Graureiher 2000-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie.
- STADT HALLE (HRG.) (1993-2002): Statistische Jahrbücher 1993 bis 2002, Fachbereich Bürgerservice
- STADT HALLE (HRG.) (1993-2005): Quartalsberichte 1993 bis 2005, Fachbereich Bürgerservice
- INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (1993 – 2003): Datensätze der Bürgerumfragen in der Stadt Halle
- LANDESKRIMINALAMT SACHSEN-ANHALT (2004): Polizeiliche Kriminalitätsstatistiken (PKS) für die Polizeidirektion (PD) Halle, Tatort Halle sowie die Polizeireviere innerhalb der PD Halle
- STATISTISCHES LANDESAMT SACHSEN-ANHALT (2005): Statistisches Monatsheft Sachsen-Anhalt 2/2005, S.54 (online unter www.stala.sachsen-anhalt.de)
- Weitere Quelle: 13 Experten- und Bewohnerinterviews mit insgesamt 22 Personen zum Stadtteil Silberhöhe zwischen April und August 2003.

Veröffentlichte "Hallesche Graureiher" ab 2000, Stand: Februar 2006

Unsere aktuelle Publikationsliste finden Sie im Internet unter:

<http://www.sociologie.uni-halle.de/publikationen/index.html>

- Petermann, Sören, 2000: Bürgerumfrage Halle 1999. Der Hallesche Graureiher 2000-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Stange, Constanze, 2000: Kunst - Erwerbsarbeit - Geschlecht. Zur Ungleichheit von Künstlerinnen und Künstlern in Sachsen-Anhalt. Der Hallesche Graureiher 2000-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Sahner, Heinz, 2000: Zehn Jahre nach der Wiedervereinigung: Über Diskrepanzen - Unterschiede zwischen dem was ist, und dem, was darüber berichtet wird. Der Hallesche Graureiher 2000-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie in: Stadtforschung und Statistik 2/00
- Sahner, Heinz, 2000: Großwohnsiedlungen der Stadt Halle, Heide-Nord im Vergleich. Der Hallesche Graureiher 2000-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Henning, Jörg, 2001: Transformationsprobleme nach der Wende am Beispiel der Stadtwerke Halle GmbH. Der Hallesche Graureiher 2001-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Petermann, Sören, 2001: Soziale Vernetzung städtischer und ländlicher Bevölkerungen am Beispiel der Stadt Halle. Abschlussbericht und Codebuch. Der Hallesche Graureiher 2001-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Bayer, Michael, 2002: Subjektive Zufriedenheit im Kontext organisatorischen Wandels und beruflicher Veränderungsprozesse am Beispiel eines ostdeutschen Krankenhauses. Der Hallesche Graureiher 2002-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Petermann, Sören, 2002: Bürgerumfrage Halle 2001. Der Hallesche Graureiher 2002-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Thumfart, Alexander, 2002: Führungsgruppen und die politische Integration Ostdeutschlands. Der Hallesche Graureiher 2002-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Sahner, Heinz, 2002: Halle im Spiegel der Statistik und im Urteil der Bürger. Ausgewählte Daten aus dem Einwohner- und Statistikamt der Stadt Halle und aus den Bürgerumfragen 1993 bis 2001 des Instituts für Soziologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Der Hallesche Graureiher 2002-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Sahner, Heinz, 2002: Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse: Transformationsprozesse in Ostdeutschland. Das Land Sachsen-Anhalt im Vergleich. Der Hallesche Graureiher 2002-5. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Erscheint demnächst in: Kilian/Kluth/Schmidt-De-Caluwe/Schreiber (Hrsg.), Verfassungshandbuch Sachsen-Anhalt, 2003, Nomos-Verlag.
- Birkel, Christoph, 2003: Die polizeiliche Kriminalstatistik und ihre Alternativen. Datenquellen zur Entwicklung der Gewaltkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland. Der Hallesche Graureiher 2003-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

- Sahner, Heinz, 2003: Sozialstruktur und Lebenslagen. Der Hallesche Graureiher 2003-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Erscheint in: Oscar Gabriel/Everhard Holtmann (Hrsg.), 3. Neubearb. Auflage, Handbuch Politisches System der Bundesrepublik Deutschland, Oldenbourg Verlag, München und Wien
- Eisentraut, Roswitha; Reschke, Steffen, 2003: ESF-geförderte Existenzgründungen in Sachsen-Anhalt. Der Hallesche Graureiher 2003-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Bayer, Michael; Kühnel, Martin, 2003: Die Flutkatastrophe 2002 – Helfer und Hilfen aus Sicht der Betroffenen. Der Hallesche Graureiher 2003-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Birkel, Christoph; Thome, Helmut, 2004: Die Entwicklung der Gewaltkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland, England/Wales und Schweden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Hallesche Graureiher 2004-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Schnitzer, Anna, 2004: Zum Bedeutungswandel von Geburt und Mutterschaft. Betrachtungen eines sozialen Ereignisses. Der Hallesche Graureiher 2004-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Petermann, Sören; Täfler, Susanne, 2004: Bürgerumfrage Halle 2003. Der Hallesche Graureiher 2004-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Sahner, Heinz, 2004: Empirische Sozialforschung: Von der Schwierigkeit die Wahrheit zu sagen. Illustriert mit Beispielen aus der Transformationsforschung und der Stadtsoziologie (Halle/Saale). Der Hallesche Graureiher 2004-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Abschiedsvorlesung, gehalten an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 5. Mai 2004)
- Huber, Joseph, 2004: Reform der Geldschöpfung. Wiederherstellung des staatlichen Geldregals und der Seigniorage durch Vollgeld. Der Hallesche Graureiher 2004-5. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Birkel, Christoph, 2004: Zur langfristigen Entwicklung von Einkommensgleichheit, Armut und Umverteilungseffizienz in Westdeutschland, dem Vereinigten Königreich und Schweden. Der Hallesche Graureiher 2004-6. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Huber, Joseph, 2005: Technological Environmental Innovations. Der Hallesche Graureiher 2005-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Sahner, Heinz, 2005: Alter als soziale Konstruktion. Altersprobleme heute: Ursachen und Konsequenzen. Der Hallesche Graureiher 2005-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Heuer, Jan; Hils, Sylvia; Richter, Anika; Schröder, Brunhild; Sackmann, Reinhold, 2005: Der außergerichtliche Einigungsversuch im Verbraucherinsolvenzverfahren. Inkasso-Unternehmen als Datenquelle für Verschuldungsuntersuchungen. Der Hallesche Graureiher 2005-3. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Thome, Helmut; Birkel, Christoph, 2005: Basisindikatoren der ökonomischen Entwicklung in Deutschland, Großbritannien, Schweden, USA – 1950 bis 2000. Der Hallesche Graureiher 2005-4. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Sackmann, Reinhold, (Hg.) 2006: Graffiti zwischen Kunst und Ärgernis. Empirische Studien zu einem städtischen Problem. Der Hallesche Graureiher 2006-1. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Schroth, Andreas, 2006: Silberhöhe-Entwicklung einer Großwohnsiedlung im innerstädtischen Vergleich. Der Hallesche Graureiher 2006-2. Forschungsberichte des Instituts für Soziologie. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg